Start of Konigsberg Jewish Community Collection

AR 1815

Sys #: 000194474

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 1815 1/1 Koenigsberg, Jewish Community Collection A I/5

(loc. A II/4)

C
AR-A.556
1915

Gemeinde Koenigsberg

1. "Weihe des neuen jüdischen Friedhofs"
   "Im nächsten Jahr feiert die Synagogengemeinde ihr 250jähriges Bestehen"
   Koenigsberger Nachrichten 30.9.1929
   Ztg.Ausschn 1p
2. Aufruf des Keren Hajessod "An die Königsberger Juden" Koenigsberg n.d. Druck 1p
   dazu Aufruf des Keren Hajessod n.p. n.d. Druck 4p

2.Karte

1.Name 2.Koenigsberg 3.Organisationen Keren Hajessod 4.Konzentrationslager Ther[illegible]esienstadt 5.Fotos Gemeinde Koenigsberg 6.Nationalsoz[illegible]ismus 1938

2.Karte

2.Karte Gemeinde Koenigsberg AR-C.A.556
3. Liste von Personen, die von Koenigs- 1915
berg nach Theresienstadt und Polen depor-
tiert wurden n.p. n.d. Aufgeschrieben
von Frau Margarethe Falkenheim und ergaenzt
von Herbert Perlmann Handschr 4p
dazu Erlaeuterung Masch.Schr 1p
4. Foto Synagoge Ende 19.Jh. 1p
in Fotoalbum Gemeinden Koenigsberg
5. Foto der Synagoge Lindenstrasse nach der
Zerstoerung Nov.1938 1p

3.Karte

7.Unterrichtswesen 8.Perles,Felix,Rabbiner 9.Gebetbuch
10.Namenslisten

6. "Zur Confirmations-Feier am 7.Mai 1899" 1915
   Gesaenge Druck 2p
7. "Eine Zweihundertjahrfeier" Isr. Verein fuer
   Krankenpflege und Beerdigung Koenigsberger
   Hartungsche Ztg. 28.11.1904 2te.Art. 2p
8. "Zur Confirmations-Feier am 27.Mai 1906"
   Gesaenge Druck 2p
9. "Programm zum Festgottesdienst anlaesslich des
   hundertjährigen Bestehens der Wohltätigen Gesell-
   schaft zu Königsberg i.Pr." 30.1.1909 Druck 1p
10. Kuenstlerisches Gedenkblatt zu 9. Druck 1p
11. Tafellied zur 100jaehr.Jubelfeier Koenigsberg
    31.1.1909 Druck 3p

4.Karte

12. "Zur Konfirmations-Feier" Koenigsberg 1915
14.5.1911 Druck 2p
13. "Festgottesdienst zur Jahrhundertfeier der Erhebung Preussens am 5.Februar 1913 in der Gemeindesynagoge zu Königsberg i.Pr." Druck 2p
14. "Festgottesdienst für die aus dem Felde zurückgekehrten und Gedenkfeier für die für das Vaterland gefallenen jüdischen Soldaten" Koenigsberg 14.12.1918 Druck 3p
15. "Gesänge zur Einsegnungs-Feier" Koenigsberg n.d. Druck 1p
16. "Verteilung des Uebersetzens der Gebete auf sechs Schuljahre" Koenigsberg 22.6.1899 Handschr 4p

17. "Stoffverteilungsplan für den jüdischen 1815
Religionsunterricht Königsberg i/Pr.
April 1924 Vervielf. 1 Bogen
18. wie 17. n.d. Vervielf. 1 Bogen
19. wie 17. n.d. " " "
20. "Erledigte Lehraufgaben im Schuljahr 1914/15"
Handschr 2p
21. "Erledigte Lehraufgaben..bis zum 3.Juni 1915"
Handschr 1p Unterschr Perles (Felix)
22. "Pensen 1915/16" Masch,Schr 3p
23. "Entwurf einer Stoffverteilung ..1920/21"
Handschr 2p

6.Karte Gemeinde Koenigsberg AR-C.A.556

24. "Hebraischer Uebersetzungsstoff.." 1815
n.d. Handschr 2p

25."Mindestlehrplan für den Vorbereitungsunterricht zur Barmizwah" (1921) Masch.Durchschr 1p

26. Erlasse der preuss. Ministerium betr. Dispensierung von Schülern an juedischen Feiertagen 6.3.1913 u. 9.7.1913 Druck 2p

27. Brief des Preuss. Ministeriums fuer Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an Rabbiner Dr. (Felix) Perles in Koenigsberg Berlin 27.7.1928
Masch.Schr 1p
Betr.Gutachten ueber Lehrbuecher

7.Karte

7.Karte Gemeinde Koenigsberg AR-C.A.566
28. "Welche Gebiete aus der nachbiblischen 1P15
Geschichte sind für die verschiedenen
Schulgattungen vornehmlich auszuwählen?"
o.J. Vervielf. v Handschr 2p

29. Gebetbuchkommission, Protokolle der 1.-21.Sitzung
6.1.1916 - 25.5.1919 Protokollfuehrer Rabbiner
Dr. Felix Perles Masch.Durchschr u Vervielf.
v Masch.Schr 110p Konvolut

30. Perlman, Herbert "Bilder aus dem Leben der Synagogengemeinde Koenigsberg Pr." [Chicago 6.3.1969]
Masch.Schr 1p

31. Mikrofilm d. 56 Blatt umfassenden Findbuchs
(Repertoriums) aus dem 19. Jahrhundert 8.Karte

8.Karte Gemeinde Koenigsberg AR-C.A.556

32. Lowenthal, E.G. "Vom Ende der Juden in Koenigsberg" Mitteilungsblatt Tel Aviv 12.5.1972 Ztg.Art. 1p 1815

33. Foto Synagoge Innenansicht 1p in Fotoalbum Gemeinden Koenigsberg

34. "Verzeichnis der wahlberechtigten Mitglieder der Synagogengemeinde zu Königsberg i.Pr." 1.2.1927 Druck 106p

35. Krueger, Hans-Juergen "Die Städteordnung von 1806 und das Königsberger Judenbürgerbuch" Giessener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europaeischen Ostens Bd.55 Wiesbaden 1971 p.209 Sonderdruck 7p Photokopie 9.Karte

9.Karte Gemeinde Koenigsberg AR-C.A.556

36. E.C.L. "Einst in Königsberg" "Ein neues Buch der Erinnerung" Buchbesprechung "Damals in Königsberg" von Wilhelm Matull Aufbau Feb.2, 1979 Photokopie v Zt$_s$.Art 1p 1815

Zur

Confirmations-Feier

am 7. Mai 1899

Vormittags 11 Uhr.

1. Gesang.

Sei uns gesegnet, heilige Stunde,
die uns dem Bunde Gottes vereint.
Preiset den Herrn!
Er in den Höhen ist uns nicht fern.
Kindliches Flehen höret er gern!
Sei uns gesegnet heilige Stunde,
die uns dem Bunde Gottes vereint. Amen.

2. Predigt.

3. Gesang vor der Confirmation.

1. Herr, mit kindlichem Vertrauen
Naht dir unsre Jugend heut':
Wollest gnädig auf sie schauen,
Die mit dir den Bund erneut.
Daß den Weg zu dir sie wähle,
Ward sie dein Gesetz gelehrt,
Und zum Heile ihrer Seele
Ward in ihr es stets genährt.

(Heiliger Gott, laß deinen Geist sie leiten auf des Lebens Pfad, daß sie fromm und tugendreich, gläubig treu dir ihr Leben weihn. O, daß im Glück auf dich sie schaun! O, daß im Kampf sie dir vertraun! In Freud und Leid, o Herr, sei du ihr Schutz und Trost. Denn du allein des Lebens Quell, bist unser Licht und Heil!)

2. Was sie glauben, was sie hoffen,
Ewig fest und ewig wahr,
Legen sie nun frei und offen
Heut vor deinem Throne dar.
Herr und Vater! deinem Bunde
Weihen sie sich jetzt auf's neu':
O, daß diese heil'ge Stunde
Ewig ihnen heilig sei.

4. Confirmation.

5. Schlußgesang.

Fröhlich hall' es Amen, Amen
Immerfort in eurer Brust.
Ziehet hin in Gottes Namen
Muthig und mit frischer Lust.
Ihr habt gute Waff' und Wehr:
Unf'res Gottes Wort und Lehr'!

Amen mög' es niederklingen
Aus des Himmels heil'gen Höh'n.
Euer Werk mag wohl gelingen,
Gott mag euch zur Seite steh'n.
Sichern Schutz und gut Geleit
Geb' euch Gott in aller Zeit!

Druck von Julius Jacoby. Königsberg i. Pr.

Zur

Confirmations-Feier

am 27. Mai 1906

Vormittags 11½ Uhr.

1. Gesang.

Sei uns gesegnet, heilige Stunde,
die uns dem Bunde Gottes vereint.
Preiset den Herrn!
Er in den Höhen ist uns nicht fern.
Kindliches Flehen höret er gern!
Sei uns gesegnet, heilige Stunde,
die uns dem Bunde Gottes vereint. Amen.

2. Predigt.

3. Gesang vor der Confirmation.

1. Herr, mit kindlichem Vertrauen
Naht dir unsre Jugend heut':
Wollest gnädig auf sie schauen,
Die mit dir den Bund erneut
Daß den Weg zu dir sie wähle,
Ward sie dein Gesetz gelehrt,
Und zum Heile ihrer Seele
Ward in ihr es stets genährt.

(Heiliger Gott, laß deinen Geist sie leiten auf des Lebens Pfad, daß sie fromm und tugendreich, gläubig treu dir ihr Leben weihn. O, daß im Glück auf dich sie schaun! O, daß im Kampf sie dir vertraun! In Freud und Leid, o Herr, sei du ihr Schutz und Trost. Denn du allein des Lebens Quell, bist unser Licht und Heil!)

2. Was sie glauben, was sie hoffen,
Ewig fest und ewig wahr,
Legen sie nun frei und offen
Heut vor deinem Throne dar.
Herr und Vater! deinem Bunde
Weihen sie sich jetzt auf's neu':
O, daß diese heil'ge Stunde
Ewig ihnen heilig sei.

4. Confirmation.

5. Schlußgesang.

Fröhlich hall' es Amen, Amen
Immerfort in eurer Brust.
Ziehet hin in Gottes Namen
Mutig und mit frischer Lust.
Ihr habt gute Waff' und Wehr:
Unsres Gottes Wort und Lehr'!

Amen mög' es niederklingen
Aus des Himmels heil'gen Höh'n.
Euer Werk mag wohl gelingen,
Gott mag euch zur Seite steh'n.
Sichern Schutz und gut Geleit
Geb' euch Gott in aller Zeit!

Königsberg i/P. 14 V 19..

Zur

Konfirmations-Feier

1. Gesang.

Sei uns gesegnet, heilige Stunde,
die uns dem Bunde Gottes vereint.
Preiset den Herrn!
Er in den Höhen ist uns nicht fern.
Kindliches Flehen höret er gern!
Sei uns gesegnet, heilige Stunde,
die uns dem Bunde Gottes vereint. Amen.

2. Predigt.

3. Gesang vor der Konfirmation.

1. Herr, mit kindlichem Vertrauen
Naht dir unf're Jugend heut'
Wolleſt gnädig auf ſie ſchauen,
Die mit dir den Bund erneut,
Daß den Weg zu dir ſie wähle,
Ward ſie dein Geſetz gelehrt,
Und zum Heile ihrer Seele
Ward in ihr es ſtets genährt.

(Heiliger Gatt, laß deinen Geist sie leiten auf des Lebens Pfad, daß sie fromm und tugendreich, gläubig treu dir ihr Leben weihn. O, daß im Glück auf dich sie schaun! O, daß im Kampf sie dir vertraun! In Freud und Leid, o Herr, sei du ihr Schutz und Kraft. Denn du allein des Lebens Quell, bist unser Licht und Heil!)

2. Was sie glauben, was sie hoffen,
Ewig fest und ewig wahr,
Legen sie nun frei und offen
Heut' vor deinem Throne dar.
Herr und Vater! deinem Bunde
Weihen sie sich jetzt auf's neu'
O, daß diese heil'ge Stunde
Ewig ihnen heilig sei.

4. Konfirmation.

5. Schlußgesang.

Fröhlich hall' es Amen, Amen
Immerfort in eurer Brust.
Ziehet hin in Gottes Namen
Mutig und mit frischer Lust.
Ihr habt gute Waff' und Wehr:
Unsres Gottes Wort und Lehr'!

Amen mög' es niederklingen
Aus des Himmels heil'gen Höh'n.
Euer Werk mag wohl gelingen,
Gott mag Euch zur Seite steh'n.
Sichern Schutz und gut Geleit
Geb' euch Gott in aller Zeit!

Hartungsche Buchdruckerei, Königsberg i. Pr.

Programm

zum Festgottesdienst

anläßlich des hundertjährigen Bestehens der Wohltätigen Gesellschaft zu Königsberg i. Pr.

Sonnabend den 30. Januar 1909

[שבת פ' בא תרכ"ט]

1. Gesang

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht,
Lasset uns jubeln und fröhlich sein.
Dem Herrn und Hort Israels
Sei Lob, Dank und Preis.

2. Predigt und Gebet

3. Schlußgesang

Wahret denn in treuem Herzen
Edler Menschen edles Bild.
Sie belebte Odem Gottes,
Gottes Geist hat sie erfüllt.

Friede, Friede ihrer Seele
In des Himmels Heiligtum,
Und auf Erden sei ihr Name
Noch der späten Enkel Ruhm.

Hartungsche Buchdruckerei, Königsberg i. Pr.

Zur Feier
des hundertjährigen Bestehens
der
„Wohltätigen Gesellschaft"

Königsberg i. Pr., den 31. Januar 1909
Artushof.

1809 — 100 — 1909

TAFELLIED

zur

100jähr. Jubelfeier

der

Wohltätigen Gesellschaft.

Königsberg i. Pr., den 31. Januar 1909.

Druck von G. Reimer, Königsberg i. Pr., kl. Domplatz 4.

Mel.: „Letzter Gedanke“ von Weber.

Hoch das Glas geschwungen und ein Lied gesungen,
Wie es trotz der Müh' und Lasten kam,
Dass in diesen Tagen, wo die Meisten klagen,
Ich noch Mut zu diesen Versen nahm!
Fern liegt mir das Scherzen, berge tief im Herzen
Anerkennung und viel Dankbarkeit
Für die, welche gaben, stetes Streben haben:
Schnell zu lindern Not und bitt'res Leid.

Gutes führt zusammen, Wohltat lasst empfangen
Den ein grausam Schicksal jäh verstiess,
Den trotz vieler Schmerzen doch in seinem Herzen
Glaube an die Menschheit nie verliess!
Alle möcht' ich nennen, würd' ich sie nur kennen,
Doch dazwischen liegen hundert Jahr — —
Solche Jubelgreise gibt's nur stellenweise,
Hier in Königsberg, da sind sie rar.

Lasst uns den erst loben, der vom Himmel droben
Väterlich stets unser Schicksal lenkt,
Der uns Menschen allen in dem Erdenwallen
Gütig seine Huld und Hilfe schenkt.
Mög' er segnend halten über unser Walten
Weit're hundert Jahr die Hände sein,
Uns und unsern Kindern, and'rer Schmerz zu lindern,
Senk' er Menschenlieb' ins Herz hinein!

Dann mein Sang den preise. der in milder Weise
Und im Stillen Wohltun, Liebe pflegt,
Unsern Vorstand nenn' ich und mit Dank bekenn' ich,
In ihm Menschenherz für Menschen schlägt.
Nicht allein dem Armen hilft er voll Erbarmen,
Nein, auch für die Kinder treu er schafft,
Sie zur Arbeit leiten, dass in spätern Zeiten
Sich ihr Leben formt aus eigner Kraft.

Doch die andern alle, die in manchem Falle
Gaben weihten je nach Gut und Hab',
Soll mein Lied erheben, so die mit uns leben
Wie auch die schon längst im kühlen Grab.
Goldne Quellen flossen, Wunderkräuter sprossen
Segensvoll in des Jahrhunderts Kreis,
Kürzten trübe Stunden, heilten Seelenwunden,
Stillten Tränen, oft so brennend heiss!

Fort mit düstern Klagen, nicht ist's am Verzagen,
Wenn uns noch das Wort des Dichters gilt:
Edel, hilfreich, Güte ist die schönste Blüte,
Die erwächst zu Gottes Ebenbild.
Ihr mit off'nen Händen! Fromme Wohlfahrtspenden
Soll'n auch künftig Eure Losung sein!
Unserm treuen Bunde woll'n in dieser Stunde,
Wir ein Glas aus vollem Herzen weih'n.

H. B.

II 1215

Festgottesdienst

zur

Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens

am 5. Februar 1913

in der

Gemeindesynagoge zu Königsberg i. Pr.

Hartungsche Buchdruckerei, Königsberg i. Pr.

1. Gesang.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht,
Lasset uns jubeln und fröhlich sein.
Dem Herrn und Hort Israels
Sei Lob, Dank und Preis.

2. Predigt.

3. Gesang.

Heil sei dem Vaterland, Friede und Glück!
Gütiger Vater, mit segnendem Blick
Schaue auf seine Bewohner hernieder,
Daß sie sich lieben als Freunde und Brüder.

Wende Gefahren vom Vaterland ab!
Segne, was deine Hand, Vater, uns gab!
Tugend und Sittlichkeit wohne im Lande!
Schuldlose Freude und Heil jedem Stande!

4. Gebet.

5. Schlußgesang.

(Motette)

Jauchzet dem Herrn und seiner Gerechtigkeit. Groß ist seine Güte, heilig und hehr ist sein Name, jauchzet dem Herrn, er bleibet in Ewigkeit.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen im Rate der Gemeinde und der Frommen. Er hat ein Gedächtnis seiner Wunder gestiftet, er schützt uns, er sendet Hilfe gnädiglich und barmherzig und hält uns ewig seinen Bund.
Jauchzet dem Herrn usw.

Synagogen-Gemeinde
Königsberg i. Pr.

Festgottesdienst

für die

aus dem Felde zurückgekehrten

und

Gedenkfeier

für die

für das Vaterland gefallenen
jüdischen Soldaten

Sonnabend, den 14. Dezember 1918.

שבת פ' ויגש תרע"ט

1. Gesang.

(Ps. 118, 26.)

Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn!
Gesegnet auch Ihr aus dem Hause des Herrn!

2. Predigt.

---

3. Gesang.

שמרני אל

(Ps. 16, 1--5.)

4. Gedächtnisgebet für die gefallenen Krieger.

---

5. Gemeindelied.

(s. umstehend.)

Gemeindelied.

Seele, was betrübst du dich,
Was ist dir so bang in mir!
Fühlst du nicht des Vaters Nähe,
Der uns all' im Herzen trägt?
Lebt kein Gott dir in der Höhe,
Der da liebet, wenn er schlägt?
Aufwärts schau'!
Gott vertrau'!
Seele, was betrübst du dich,
Himmelwärts
Heb' das Herz.
Jede Thräne, die da fällt,
Zählt der Lenker seiner Welt.

Seele, was betrübst du dich,
Was ist dir so bang in mir?
Hat dich Alles denn verlassen?
Stehest du denn ganz allein?
Kannst du nichts mit Lieb' umfassen,
Nennst du nichts auf Erden dein?
Gott bleibt dir
Für und für.
Seele, Seele, zage nicht!
Fest und treu
Gott dich weih',
Seine Treue niemals trügt,
Seine Liebe nie versiegt.

(G. Salomon.)

14181

Gesänge
zur Einsegnungs-Feier.

I.

Aus jeglichem Munde erschallet der Ruf
Zum Lobe des Ew'gen, der Alles erschuf.
Ob der Morgen erglüht, ob sich senket die Nacht,
Empor zu dem Horte, der immerdar wacht,
Entsendet des Glaubens geweihte Schaar
Das Wort seines Heiles in Ewigkeit wahr:

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל יְיָ אֱלֹהֵינוּ
יְיָ אֶחָד:

„Höre, Israel, der Ewige,
unser Gott, ist der Eine Gott."

Er war uns ein Hort in finsteren Tagen,
Er gab uns die Kraft im Dulden und Tragen,
Er wird uns dauernd weiter erhalten,
Denn ewig besteht sein heiliges Walten:

יִמְלֹךְ יְיָ לְעוֹלָם
אֱלֹהַיִךְ צִיּוֹן
לְדוֹר וָדוֹר
הַלְלוּיָהּ:

„Der Ewige regiert immerdar,
Dein Gott, Zion,
von Geschlecht zu Geschlecht,
Halleluja!"

II.

Fröhlich hall' es Amen, Amen
Immerfort in Deiner Brust.
Ziehe hin in Gottes Namen
Mutig und mit frischer Lust.
Du hast gute Waff' und Wehr:
Uns'res Gottes Wort und Lehr'!

Amen mög' es niederklingen
Aus des Himmels heil'gen Höh'n.
Und dein Werk mag wohl gelingen,
Gott mag Dir zur Seite steh'n.
Sichern Schutz und gut Geleit
Geb' Dir Gott in aller Zeit!

Königsberg i. Pr., Hartungsche Buchdruckerei.

32

KEREN HAJESSOD

Keren Hajessod (Jüdisches Palästinawerk) E. V.

Vorsitzende des Präsidiums: Bankdirektor Oscar Wassermann; Dr. Arthur Hantke; Generalkonsul Eugen Landau.

Durch das vom Völkerbund ratifizierte Mandat ist Palästina zu einer Angelegenheit des gesamten Judentums geworden. Damit ist einer Entwicklung der Weg gebahnt, die weit über das äußere Werk der Kolonisierung eines Landes hinausgeht. Die besten Juden fühlen heute, wie sehr die Judenheit einer Renaissance bedarf. Sie muß sich wirtschaftlich, sie muß sich moralisch, sie muß sich religiös erweisen können. In Palästina kann dieses Werk der Erneuerung geschehen. Indem die Juden den Bau des ganzen Landes auf sich nehmen, von den Straßen bis zu den Fabriken, von den Äckern bis zu den Speichern, von den Krankenhäusern bis zu den Synagogen, von den Volksschulen bis zur Universität, ist der Totalität des jüdischen Wesens die Möglichkeit gegeben, sich zu entfalten.

Das jüdische Palästina wird Zeugnis ablegen für den Inhalt des Judentums. Am jüdischen Palästina wird die Welt ermessen, was Judentum ist, was Juden vermögen.

Die große Macht des einigenden Gedankens, der von Palästina ausgeht, erweist sich jetzt schon in ihrer Wirksamkeit. Die Juden der verschiedenen Länder, uneins in ihrer Auffassung, widerstrebend in ihren Absichten, finden sich mitten auf dem Schlachtfeld der Parteien und Programme zusammen zu einem gemeinsamen Werke: zum Keren Hajessod. Zum ersten Male wieder nach Jahrzehnten reichen sich Zionisten und Nichtzionisten, Nationale und Nichtnationale, Überlieferungstreue und Liberale die Hand zu gemeinsamem Bunde. Zuversichtlich sehen wir dem Tage entgegen, wo sich die Einheitsfront, die jetzt im Werden ist, weiter und weiter erstreckt und wieder die einige Gemeinde schafft, die stark in ihrer Einheit, sich stützend auf ihre Leistung, der ganzen Welt die Achtung abringen wird, auf die sie dann nicht mehr nur dank ihrer glorreichen Vergangenheit Anspruch erheben kann.

WAS IST DER KEREN HAJESSOD?

Der Keren Hajeſſod iſt das wichtigſte Finanzinſtrument der jüdiſchen Paläſtinakoloniſation. Seine Mittel dienen ausſchließlich dem praktiſchen Siedlungswerk in Paläſtina. Aus ſeinen Einkünften fließen keinerlei Beträge zioniſtiſchen Parteifonds zu. Seine Einkünfte ſind einmal für den Bodenkauf beſtimmt, deſſen grundlegende Bedeutung für die Siedlungsarbeit ohne weiteres einleuchtet. Ein weiterer Prozentſatz ſeiner Einkünfte wird für dauernde Einrichtungen gemeinnütziger Natur verwendet, wie Schulgebäude, Hoſpitäler, Baracken, Einwandererhallen, Bibliotheken, Verſuchsſtationen, und für die Deckung der laufenden Ausgaben des Sanitätsweſens, des Emigrationsweſens, des Erziehungsweſens. Schließlich wird ein weiterer Teil der Einkünfte in wirtſchaftlichen Anlagen auf geſchäftlicher Grundlage inveſtiert: alſo für ländliche Agrarkredite, für ſtädtiſche Hypothekenkredite, für induſtrielle und kommerzielle Kredite, für die Beteiligung an öffentlichen Arbeiten uſw.

Der Keren Hajeſſod iſt als eine Geſellſchaft mit dem Sitz in London konſtituiert.

In Deutſchland ſind im Hinblick auf die beſondere wirtſchaftliche Lage des Reiches organiſatoriſche Maßnahmen getroffen, durch welche der feſte Zuſammenhang mit der allgemeinen, die ganze Welt umfaſſenden Keren Hajeſſodorganiſation aufrechterhalten aber dennoch eine beſondere Inlandsverwendung der in Deutſchland geſammelten Keren Hajeſſodgelder gewährleiſtet wird. Der Keren Hajeſſod iſt in Deutſchland als ein Verein konſtituiert.

AUS DEN SATZUNGEN DES KEREN HAJESSOD (JÜDISCHES PALÄSTINAWERK) E. V.

Der Zweck des Keren Hajeſſod (Jüdiſches Paläſtinawerk) E. V. iſt die Zuſammenfaſſung der geiſtigen und materiellen Kräfte der Juden Deutſchlands zur einheitlichen Mitarbeit am Aufbau des jüdiſchen Paläſtina. Dieſer Zweck ſoll insbeſondere erreicht werden durch

a) Anſchaffung von Fabrikaten und Waren nach Maßgabe des Aufbauplans des jüdiſchen Paläſtina,
b) Beſchaffung von Kleidung und Werkzeugen für Paläſtinawanderer,
c) Beförderung von Paläſtinawanderern nach Paläſtina, ſoweit hierzu die Verausgabung öffentlicher Mittel zweckmäßig erſcheint,
d) Förderung wiſſenſchaftlicher, landwirtſchaftlicher und handwerklicher Ausbildung für Paläſtina,
e) Bildung von Ausſchüſſen, die geiſtige, techniſche, ſanitäre und wirtſchaftliche Fragen des Aufbaus Paläſtinas durch wiſſenſchaftliche Forſchungsarbeiten und fachkundige Beratungen fördern.

Der Verein hat in gemeinnütziger Weiſe zu arbeiten. Jeder wirtſchaftliche Geſchäftsbetrieb iſt ausgeſchloſſen. Die Mittel des Vereins ſollen mit Rückſicht auf die Valutaverhältniſſe nur in Deutſchland verausgabt werden.

Der Beitrag zum Verein wird durch Selbſteinſchätzung beſtimmt, jedoch hat jedes Mitglied einen Mindeſtbeitrag von jährlich 1000 M. (Eintauſend Mark) zu zahlen.

DER KEREN HAJESSOD – KEINE PARTEISACHE

Der Keren Hajeſſod wendet ſich nicht nur an die Zioniſten, im Gegenteil, er betrachtet ſich als das Inſtrument der ganzen Judenheit, er verlangt ausdrücklich die Mitwirkung jedes Juden, gleichviel welcher Richtung.

Das vom Völkerbundsrat am 24. Juli 1922 beſtätigte Mandat für Paläſtina fordert in Artikel 4 ausdrücklich von der Zioniſtiſchen Organiſation, »ſie ſolle Schritte unternehmen, um die Mitarbeit aller Juden zu ſichern, die gewillt ſind, bei der Errichtung der jüdiſchen nationalen Heimſtätte zu helfen.«

Den Mutterboden des jüdiſchen Genius wieder zu neuem Leben zu erwecken, iſt eine große wundervolle Aufgabe, die der ganzen Judenheit geſtellt iſt, deren Löſung dem Judentum für alle Ewigkeit zugute kommt, die aber nur gelingen kann, wenn alle Juden mit letzter Kraft ſich hinter ſie ſtellen.

Das Paläſtinawerk und der Keren Hajeſſod ſind alſo keine Parteiangelegenheit, und es wäre ein ſchwerer Fehler, ſie durch nichtzioniſtiſche Abſtinenz zur Parteiſache zu ſtempeln. Denn das Paläſtinawerk den Zioniſten allein überlaſſen, heißt, ſeinem Mißlingen, das dann möglich, wenn nicht wahrſcheinlich iſt, Vorſchub leiſten. Ein Mißerfolg in Paläſtina wäre aber ein ſchwerer Schlag nicht nur für die Zioniſten, ſondern für die geſamte Judenheit. Niemand in der Welt wird einen Unterſchied machen zwiſchen Zioniſten und Nichtzioniſten, wenn er für ein Verſagen der Juden gegenüber einer ſo großen Chance die moraliſche Rechnung aufmachen wird. Man hat den Juden die Fähigkeit zu produktiver, ſchöpferiſcher Arbeit ſo oft feindſelig beſtritten. Man wird dieſes Vorurteil in einem paläſtinenſiſchen Zuſammenbruch beſtätigt finden, wenn anders nicht jüdiſcher Fleiß, jüdiſche Beharrlichkeit und jüdiſche Arbeit, die das neue Paläſtina ſchaffen ſollen, in dieſem klar und deutlich umſchriebenen Werke vor der Oeffentlichkeit der ganzen Welt für die produktiven Kräfte des Judentums Zeugnis ablegen werden. Für die nichtzioniſtiſche Welt darf die Frage heute nicht ſo geſtellt werden, ob das Werk begonnen werden ſoll oder nicht. Nachdem es einmal begonnen iſt und von den Zioniſten auf alle Fälle mit oder ohne Mitwirkung der nichtzioniſtiſchen Judenheit weitergeführt werden wird, erfordert es das Intereſſe der geſamten Judenheit, daß der Erfolg dem jüdiſchen Namen zur Ehre gereicht.

Und in der Tat, man braucht nicht ein Anhänger der zioniſtiſchen Bewegung zu ſein, um aufs tiefſte ergriffen zu werden von dem Neuen, Schönen, Jüdiſchen, das jetzt in Paläſtina geſchaffen wird. Zum erſten Male wieder ſeit dem Untergange des jüdiſchen Reiches bietet ſich den Juden die Möglichkeit, ihr innerſtes Weſen rein zu entfalten. Ungehindert von all den Mißverſtändniſſen, der Eiferſucht, dem Haß, der ſie überall ſonſt in der Welt umgibt, ihre beſten Kräfte erſtickt, ihre feinſten Triebe hemmt, ſchicken ſie ſich in Paläſtina an, ein Land aufzubauen, ein Gemeinweſen zu bilden, eine Ordnung zu ſchaffen, die in all ihren Emanationen, in allem, was dort zutage tritt und geleiſtet wird, den Stempel des jüdiſchen Schaffens aufweiſen wird.

Welche Fülle moraliſcher Kraft wird von dem jüdiſchen Gemeinweſen in Erez Iſrael auf das Judentum in der ganzen Welt ausſtrahlen! Und am Bau dieſes wundervollen Werkes arbeitet die ganze Judenheit in all ihren Schichten, in all ihren Strömungen,

ihren Parteiungen, ihren Bekenntniſſen. Ein Werk gibt es, an dem die Einheit des Judentums, die uralte von der Bibel berichtete und von den Propheten verkündete, zum Ausdruck kommt. Ein Werk, das erhaben iſt über räumliche Grenzen und zeitliche Beſchränktheit, und das doch ein Werk der erdgebundenen Arbeit, der ſtrengſten Berechnung, der letzten Sachlichkeit iſt, ein Werk, zu dem jeder Jude berufen iſt und zu dem auserwählt zu ſein für jeden Juden eine Ehre bedeutet. Dieſes Werk zu bauen, iſt der Keren Hajeſſod geſchaffen. An dieſem Werke mitzuarbeiten, heißt zum Keren Hajeſſod ſteuern.

Großes ſoll geſchehen, Großes wird verlangt. Die Größe iſt es, die dieſes Werk adelt, und die Größe unſeres Verlangens gibt ihm erſt ſeine Berechtigung. Darum fordern wir intenſivſte Mitwirkung, wirkſamſte Hingabe, fordern wir nicht Almoſen, nicht Spenden, verlangen wir Abgabe, Steuer und Opfer, ſehen einen neuen Beweis für die Unvergänglichkeit unſeres alten Judentums darin, daß ihm eine ſolche Aufgabe noch einmal geſtellt wurde.

Und ſind glücklich, in einer Zeit, der das Große und Edle entſchwunden zu ſein ſcheint, zu einem ſolchen Werke aufgerufen zu werden.

32

Keren Hajessod (Jüdisches Palästinawerk) E. V.

Ortsausschuss Königsberg

An die Königsberger Juden!

In seltener Einmütigkeit, wie sie nur die gemeinsame Erkenntnis der ernsten Notwendigkeit einer Forderung und die gemeinsame warme Hingabe an eine große und gute Sache zu schaffen vermag, haben sich führende Persönlichkeiten aller jüdischen Richtungen und Parteien in Deutschland zu gemeinsamem Werke zusammengeschlossen. Männer, die an der Spitze der Gemeinden und der großen jüdischen Verbände stehen, Führer in der Wissenschaft und im Wirtschaftsleben rufen die deutschen Juden zur Mitarbeit an einem einzigartigen Werke auf, dem Wiederaufbau des Landes unserer Väter.

Wir überreichen Ihnen diesen Aufruf und fordern auch Sie, Männer und Frauen unserer Gemeinde, auf, mit allen Ihren Kräften, durch Anteilnahme des Herzens und durch Hergabe reicher materieller Mittel an diesem Werke mitzubauen zur Ehre des Jüdischen Namens und zum Wohle der Jüdischen Gesamtheit.

Prof. **Rud. Cohn.** Prof. **Theodor Cohn.** **Arthur Cohn.** **Leo Dinesmann.**
Rechtsanwalt **Ginzburg.** Dr. **Herrmann.** Justizrat **Hirsch.**
Justizrat **Holz.** **Lesser Hirsch.** **Elias Hirsch.** Rabbiner Dr. **Lewin.**
Justizrat **Lichtenstein.** Direktor **Herrmann Marx.** Apothekenbesitzer Dr. **Nissel.**
Direktor **Peritz.** Rabbiner Dr. **Perles.**
Dr. **Stein.** **Leonhard Weißbrem.** **Hugo Winter.**

Es wird bekannt gegeben werden, wann und von wem Zeichnungen entgegengenommen werden.
Anfragen und Zuschriften bitten wir an unseren Schriftführer, Herrn Leonh. Weißbrem, Golzallee 8, zu richten.

A B S C H R I F T !

Königsberg, den 11. Mai 1871.

Stempel :
Ein Halber Thaler
15.GR: .

Die unterzeichnete Regierung bescheinigt hierdurch, daß der jüdische Handelsmann
Schlomann Lasnitzki
geboren am 21.ten December 1821 zu Filopowo auf sein Ansuchen und Behufs seiner Niederlassung in Heilsberg nebst seiner Ehefrau Rasche geb. Bär 34 Jahre alt und folgenden Minderjährigen unter väterlicher Gewalt stehenden Kindern:

a) L o u i s 16 Jahre alt
b) W u l f 14 " "
c) T a c h e l 5 " "
d) R e b e cc a 8 " "
e) A b e l 1/2 " "

auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1870 betreffend die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit (Bundesgesetzblatt pro 1870) S. 355 us. in den Preußischen Unterthanen-Verband aufgenommen worden ist.
Die Naturalisations Urkunde begründet mit dem Zeitpunkte der Aushändigung alle Rechte und Pflichten Preussischer Unterthanen.

Königliche Preussische Regierung

Unterschrift !

Stempel
Königlich. Preussische
Regierung z. Königsberg

Naturalisations-
Urkunde
ad 2092/ 4 I.

Gebührenfrei RM.
Geb.-B. 4 Nr. 238/38

Daß vorstehende Abschrift mit der Urschrift wörtlich übereinstimmt, wird hierdurch beglaubigt.
Berlin, den 11. 1. 1938
Der Polizeipräsident des 9. Polizei-Reviers
I. V.
Albers,

rurned

. f. 10021
from

Nr. 458 Jahrgang 1929 — Montag, den 30. September

Königsberger Nachrichten

seit 1640

Drittes Blatt der Abendausgabe der Königsberger Hartungschen Zeitung

Die Frau als Staatsbürgerin / Staat und Familie

Anregungsreicher Beginn der Königsberger Frauentage

Um die neunte Vormittagsstunde bietet sich in unserer schönen Stadthalle dem Blick ein eigenartiges Bild: zu allen Eingängen strömen Frauen herbei, alte, im Lebensdienste ergraute, bewährte Kämpferinnen für Frauenrecht und Frauenpflicht, nicht zuletzt die Jugend, deren Erfahrungen noch vor den Toren des Daseins stehen. Bekannte Gesichter tauchen am Vorstandstisch auf, die Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine, Frau Emma Ender, die schon bei den ersten Beratungen den Widerstreit der Meinungen durch Warmherzigkeit und stillen Humor zu glätten wußte, das kluge, interessante Profil Dr. Gertrud Bäumers, der Oberschulrätin Emmy Bedmann weißer Kopf mit den jugendfrischen Zügen, Anna Jäger, die Führerin der deutschen Hausfrauen, Frau Wanscheimer, die langjährige Schriftführerin des Bundes, Dr. Else Wex, die Vorsitzende des Staatsbürgerinnen-Verbandes, der man die vielseitigen Anstrengungen der großen Internationalen Frauenstimmrechtstagung in Berlin so gar nicht mehr anmerkt, nicht zuletzt der stets vorwärtsdrängende Nachwuchs, den Dr. Else Ulrich-Weiß verkörpert. Sie alle haben sich zusammengefunden, um wichtige Frauenprobleme einer Lösung zuzuführen, arbeitend, dem ernsten Willen, dem Frauentun neue Wege zu bahnen, aufbauend, auf bewährten Grundlagen und mutig neuzeitlichen Zielen zustrebend. So gesegnet reich ihr Tun für die Frauen aller Teile Deutschlands, deren Dialekte in dem Raume erklingen, sein mag, so notwendig und begrüßenswert ist der geistige Austrieb für die ostpreußische Frau. Denn aus diesen Quellen wird sie neuen Mut und neue Kraft schöpfen, die Wacht zu halten im deutschen Osten.

Begrüßung

Frau Emma Ender

eröffnete die Tagung und begrüßte noch besonders die zahlreichen Vertreter der Behörden. Mit Freude hat der Bund seine diesjährige Generalversammlung nach dem Ost[en] verlegt. Von besonderem Wert wird der dritte Tagungstag sein, [dem] die Frage der Altersversorgung der berufstät[igen] Frau behandelt wird. Die Begrüßungsansprache schloß die V[or]sitzende mit dem Wunsch, daß die Tagung den Bestrebungen des B[undes] zum Segen gereichen möge.

Prof. Dr. Junker

galt den großen Erfolgen, die [die] hat und noch erringen wird. Als in das akademische Leben hat die Frauenbewegung einen neuen [Zu]gang gebracht. In Königsberg stu[die]ren an der Albertina neben [6]00 Männern 602 Frauen. Prof. Junker würdigte den Bund deutscher Frauenvereine als Trägerin der Menschheitsidee, [in] den Verbindung der Bund viel beigetragen hat. Glückauf für kommende Arbeit, für kommenden Kampf und — kommenden Sieg!

Konsistorialrat Ankermann

sprach im Namen des Konsistoriums. Er brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die Verhandlungen [bei] der Generalversammlung unter dem Gesichtspunkt der [christ]lichen deutschen Frau stehen möchten, wie man sie in den Reihen der Frauenvereine findet. Als Vertreterin des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums und der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung sprach

Frau Oberregierungsrätin Lüders

ein herzliches Glückauf für die Tagung aus, jamie Dank für die ostpreußischen Frauen, die in wochenlangen Mühen die Generalversammlung vorbereitet haben.

Weiter überbrachten Grüße [Frau] Gräfin Dohna im Namen des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes und Frau Direktor Bolte im Auftrag des Evangelischen Frauenverbandes. Mit herzlichen Worten dankte die Vorsitzende Frau Emma Ender für das Vertrauen, das aus den zahlreichen Eröffnungsansprachen klang.

10 Jahre deutsche Staatsbürgerin

Dr. Frances Magnus von Hausen

führte im ersten Hauptreferat [über] Tagung u. a. aus:

Ein Urteil über die „Bewäh[rung]" der Frau als Staatsbürgerin läßt sich nach nicht fällen. Die [Par]teien freilich die Frauen mit [ihren] Sahungen jedoch wurden [die] So kann man sagen, daß die [Frau] unmittelbares und gleiches Wahlrecht besitzen. Denn ihr Einfluß auf die Aufstellung der Kandidaten ist meist nur mittelbar und gering. Die ganze [stark]e Zahl der Parlamentarierinnen — 6.5 Prozent [der] Gesamtziffer in allen [Parla]menten, 7.32 Prozent im Reichstag, 7.2 Prozent [im] Landtag — ist auf diese Umstände zurückzuführen.

Prof. Dr. Junker [hob] die Bedeutung der Frauenbewegung bereits errungen in das akademische Leben hat die Frauenbewegung einen neuen Zug gebracht. In Königsberg studieren an der Albertina neben 600 Männern 602 Frauen. Prof. Junker würdigte den Bund deutscher Frauenvereine als Trägerin der Menschheitsidee, in den Vereinigung der Bund viel beigetragen hat. Glückauf für kommenden Kampf und — kommenden Sieg!

Konsistorialrat Ankermann

sprach im Namen des Konsistoriums. Er brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die Verhandlungen bei der Generalversammlung unter dem Gesichtspunkt der christlichen deutschen Frau stehen möchten, wie man sie in den Reihen der Frauenvereine findet. Als Vertreterin des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums und der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung sprach

Frau Oberregierungsrätin Lüders

ein herzliches Glückauf für die Tagung aus, jamie Dank für die ostpreußischen Frauen, die in wochenlangen Mühen die Generalversammlung vorbereitet haben.

Weiter überbrachten Grüße Frau Gräfin Dohna im Namen des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes und Frau Direktor Bolte des Evangelischen Frauenverbandes. Mit herzlichen Worten dankte die Vorsitzende Frau Emma Ender für das Vertrauen, das aus den zahlreichen Eröffnungsansprachen klang.

10 Jahre deutsche Staatsbürgerin

Dr. Frances Magnus von Hausen

führte im ersten Hauptreferat über die Tagung u. a. aus:

Ein Urteil über die „Bewährung" der Frau als Staatsbürgerin läßt sich nach nicht fällen. Die Parteien freilich die Frauen mit ihren Sahungen jedoch wurden die Parteien-Aufrufe und Programme hier- So kann man sagen, daß die Frauen willkommen, in unmittelbares und gleiches Wahlrecht besitzen. Denn ihr Einfluß auf die Aufstellung der Kandidaten ist meist nur mittelbar und gering. Die ganze starke Zahl der Parlamentarierinnen — 6.5 Prozent der Gesamtziffer in allen Parlamenten, 7.32 Prozent im Reichstag, 7.2 Prozent im

Die Post

und die Briefträger nehmen Bestellungen auf die **„Königsberger Hartungsche Zeitung"** für **Oktober** auch **jetzt noch** entgegen; es sind nur 20 Pfennig mehr für Verzugsgebühr zu entrichten

Man bestelle noch heute!

Den **Stadtbeziehern** liefern wir unsere Zeitung **ohne Neubestellung** weiter

Bezugspreis: mit **Sport-** und **Handels-Beilage** für Oktober nur **3 Mark**

Goldes. Sie möge dieses Stück Bernstein als Zeichen tiefster Verehrung entgegennehmen.

Die Bundesvorsitzende, Frau Ender-Hamburg, sprach warmen Dank für den freundlichen Willkommensgruß aus, der in so feiner Weise überbracht worden sei und die enge Verbundenheit mit der Heimat bezeuge. Der Bund Deutscher Frauenvereine sei ein verwöhnter Gast und hätte an Königsberg große Erwartungen gehegt, die aber jetzt schon übertroffen seien. — Frau Milka Fritsch machte in längeren Ausführungen die fremden Gäste mit den Eigenarten und der wechselvollen Geschichte Ostpreußens bekannt.

Ein feinsinnig, künstlerisch ausgewähltes Programm verschönte den weiteren Verlauf des Abends. Die Königsberger Kurrende sang unter der Leitung des Musiklehrers Willy Fischer das „Gebet" von Ch. W. Gluck und „Heilig" von Franz Schubert. Frau Herda Müller-Scherchen trug in wirkungsvoller Art die beiden Dichtungen von Agnes Miegel vor „Patrona Borussiae" und „Ueber die Weichsel drüben". Frau Ender erbat die Zustimmung des Bundes, der ostpreußischen Heimatdichterin Agnes Miegel, die durch Krankheit an der Teilnahme der Veranstaltung verhindert ist, ein Telegramm zu übersenden, in dem die Liebe und Verehrung der deutschen Frauen für sie zum Ausdruck gebracht werden solle. — Der neue Lichtfilm von Puchstein, plattdeutsche Geschichte in samländisch-natanischer Mundart, vorgetragen von der Dichterin v. Oltersdorff-Bagdeti, und mehrere Lieder von Heinrich Albert, die ein Jungmädchenchor unter der Leitung von Frau Degenhardt-Fehrmann sang, bildeten den Schluß des in schönster Harmonie verlaufenen Abends.

Die Frauen im Heimatmuseum

Am Sonntag nachmittag versammelten sich die Delegierten des Bundes Deutscher Frauenvereine auf Einladung des Vereins Frauenkleidung-Frauenkultur im Heimatmuseum. Der Tiergarten präsentierte sich bei wärmender Sommersonne und stimmungsvollem Notdurft besonders schön. Frau Professor Deth lesien führte die Gäste in die Besonderheit des Ortes ein und erklärte launig, daß sie hier gewiß den Eindruck gewinnen würden, ganz auf dem Lande zu sein. Eine Gruppe junger Burschen und Mädchen tanzte einige ostpreußische Volkstänze. Darauf führte die Vorsitzende durch die verschiedenen Räume, die in ihrer natürlichen Einrichtung sehr gefielen, und schloß mit einem kurzen Vortrag, in dem sie über das Frauenleben aus dem Reich treffliche Betrachtungen anstellte.

Einer Wanderung durch den Tiergarten folgte eine vom Bunde veranstaltete Teestunde, die unter freiwilligem Verzicht auf jegliche Ansprache dem guten Zwecke diente, den Teilnehmerinnen von Ost und West, von Nord und Süd Zeit und Muße zu gegenseitigem Gedankenaustausch und zu gegenseitigem Verstehen zu geben.

Kein Nothafen für Kl. Kuhren

Die Steine in der Brandung werden gesprengt

Die Bestrebungen der Fischer, einen Nothafen bei Klein-Kuhren zu erlangen, sind ergebnislos geblieben. Auch die weiteren Versuche, wenigstens den Bau einer Mole bei Klein-Kuhren zu erreichen, hatten keinen Erfolg, da eine solche keinen genügenden Schutz gegen Versandungen und keine Sicherheit bei schwerem Wetter bieten würde, die Kosten dafür aber dennoch eineinhalb Millionen Mark überstiegen hätten.

Vom Hafenbauamt in Pillau sind nun Ermittelungen darüber angestellt worden, auf welche andere Weise den Fischern von Klein-Kuhren und Umgebung geholfen werden könnte. Dabei ergab sich, daß eine Anzahl von Steinblöcken größeren Ausmaßes in der Uferzone vorhanden sind, die beim Landen und Aufziehen der Fahrzeuge hinderlich und gefahrdringend sind. Die Entfernung dieser Steinblöcke soll durch Sprengung erfolgen.

20 000 Menschen auf dem Hauptbahnhof

Am gestrigen Sonntag hatten sich wiederum viele Tausend Königsberger aufgemacht, um den neuen Königsberger Hauptbahnhof auf dem Vorderberg zu besichtigen. Der Besuch blieb nur wenig hinter dem des vorletzten Sonntags zurück. Denn in der Zeit von 15:00 sind nur diejenigen erfaßt, die Bahnsteigkarten aus den Automaten gezogen haben. Die Zahl dürfte sich auf etwa 20 000 erhöhen, wenn man auch diejenigen Besucher noch hinzuzählt, die den neuen Bahnhof und seine Wartesäle ohne Lösung von Bahnsteigkarten besichtigten. Der Reiseverkehr hat sich diesmal ohne jede Störung abgewickelt.

„Die heilige Flamme" im Neuen Schauspielhaus

Am kommenden Sonnabend findet die Erstaufführung von W. S. Maughams Schauspiel „Die heilige Flamme" statt. Regie: Theodor Haerten. Es spielen Gertrud Gerlach-Arendt, Charlotte Rüter, Lucie Rhoden, Fritz Stengel, Rudolf Essek, Kurt Hoffmann, Hans Junghaurt, Fris Wendel.

Sonntag vormittag 11 Uhr findet zum Gedächtnis des verstorbenen Dichters Hugo von Hofmannsthal eine „Hofmannsthal-Feier" statt. Nach einer Gedächtnisrede gelangt das Fragment „Der Tod des Tizian" zur Aufführung. Karten zu dieser Morgenfeier sind zum Preise von 50 Pfennig für alle Plätze an der Theaterkasse erhältlich.

Am 12. und 13. Oktober findet ein zweimaliges Gastspiel von Lucie Höflich in Brudners Spiel „Verbrecher" statt.

Die Kleidersammlung des Vaterländischen Frauenvereins

Bei der Sammlung abgelegter Kleider und Wäschestücke, die der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Stadtkreis Königsberg, in den ersten drei Oktobertagen veranstaltet, wird — wie man uns schreibt — besonders um Männerkleidung gebeten. Nähstuben sind an verschiedenen Stellen der Stadt zur Annahme solcher Kleidungs- und Wäschestücke bereit, die aber auf Wunsch auch abgeholt werden.

Weihe des neuen jüdischen Friedhofs

Im nächsten Jahr feiert die Synagogengemeinde ihr 250jähriges Bestehen

Sonntag mittag weihte die Synagogengemeinde unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder den an der Stiftschaustraße liegenden neuen Friedhof. Die geräumige kuppelte Halle vermochte die Teilnehmer am Weiheakt nicht zu fassen. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Oberpräsidenten, die Vertreter der christlichen Konfessionen, den Stadtbaurat, Gartenbaudirektor Rauschning. Nach einem Harmoniumspiel des Kirchenmusikdirektors Beyer und dem Gesang eines liturgischen Psalms, vorgetragen vom Männerquartett des Synagogenchors unter Leitung des Chordirektors Badrian, übergab Architekt Mendelsohn die Anlagen der Gemeinde mit einer Ansprache, in der er sagte:

Als Baumeister dieses Hauses feierlichkeit als Symbol der Pforte dem Vorsitzenden der Baukommission — den Schlüssel zum Tor dem Vorsitzenden der Baukommission einem Friedhof auf ostpreußischer Erde, dessen Einfachheit und deren Schönheit niemand entziehen kann, der auf ihr lebt oder ihr Gast ist. Friedhof, in dem der Kult eines alten Volkes, in dem die Tradition jahrtausendelang einer uralten Religion einen neuen, lebendigen Ausdruck erhält.

Aber erst, wenn dieser Baustimmung, seiner Landschaft und seiner Bestimmung gemäß erfaßt, wird er sich über seine Hand zum Kunstwerk erheben können. Hier bietet das göttlichen Geheimnisses. Maßstab, ein heiliger Bezirk kann kein größeres Lob widerfahren. Schöpfung selbst diese Heiligkeit bestätigt, wie der Tod, dem er dient — beim seinen Einzug hält.

Kaufmann Arthur Cohn, der Vorsitzende der Baukommission und stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Synagogengemeinde, übernahm den Schlüssel des Hauses mit folgenden symbolischen Akt der Entgegennahme: „Ich öffnet sich ein neues Tor in unserer Gemeinde unserer Heimat. Mit ihm sind es die diese Stunde in uns allen vereinigt, die uns trennbar die Gedanken an die Vergangenheit, an die Gegenwart, an die Zukunft, an unser menschlichen Seins verbunden sind. Wenn auch eine solche Stunde, die so viele von uns wehmutsvoll und nachdenklich berührt, dazu angetan ist, uns in uns selbst zu versenken, so gibt doch das, was wir getan haben, uns das Recht und die Pflicht, die Zeitgenossen an dieser Stunde teilnehmen zu lassen. Nicht Ueberheblichkeit, nicht Eitelkeit, die Zeichnung der Bedeutung unseres Werkes ist es, die uns hierzu veranlaßt. Es ist nur ein kleinster Bruchteil unserer jüdischen Gesamtheit, deren Stärke und Willen ihn geformt und die weitere Gesamtheit, die ihm so nahe ist, daß ihr Blick ihn trifft, mag daher diese Stunde Grund und Ziel unseres Werkes erklären."

Der Redner ging dann näher auf die Geschichte der jüdischen Friedhöfe ein und betonte die Schwierigkeiten, die sich bei der Anlage dieser neuen Grabstätte ergaben. Weiter sprach er dem Erbauer dieses Werk, würmsten Dank aus.

Darauf betonte der Vorsitzende des Vorstandes der Synagogengemeinde, Geheimrat Prof. Dr. Falkenheim nach Dankesworten an Kaufmann Arthur Cohn die große Bedeutung dieser Stunde für die Gemeinde und sollte den staatlichen und kommunalen Behörden vertretern für ihr Interesse aufrichtigen Dank. Seine besondere Freude sprach er darüber aus, daß auch die Vertreter der anderen Konfession erschienen waren. Das sei ein Zeichen dafür, daß das Verhältnis der Konfessionen untereinander ein ungetrübtes sei; hätten doch alle drei den gemeinsamen Glauben an den Ewigen.

Im nächsten Jahre steht der Königsberger Synagogengemeinde ein bedeutsames Jubiläum bevor. 250 Jahre sind dann vergangen, seitdem die Juden die Errichtung einer Bethäuser gewährt wurde. Geheimrat Falkenheim ging nun näher auf die geschichtliche Entwicklung der Synagogengemeinde und ihres religiösen Lebens während dieser 250 Jahre ein. Er skizzierte dabei die großen Schwierigkeiten, die die jüdische Gemeinde während dieser Zeit zu überstehen hatte. So mußten sie ihre Toten jenseits der polnischen Grenze bestatten und sie dreißig Meilen weit von hier transportieren. Erst 1703 wurde den Königsberger Juden der Anlage eines Friedhofs gestattet. Es war der Friedhof auf dem Tragheim. Der Redner schilderte weiter die Entstehung des ersten Bethauses, der Synagoge und schließlich die Anlage des Friedhofs vor dem Königstor, der nun auch voll belegt ist, so daß diese neue Grabstätte notwendig wurde.

Die Predigt hielt Gemeinderabbiner Dr. Lewin. Er ging von dem Ausspruch Jacobs aus, den er nach Erwachen aus seinem wunderbaren Traum tat: „Wie ehrfurchtgebietend ist dieser Ort, fürwahr, das ist hier nichts als ein Gotteshaus, das ist die Pforte des Himmels". Der Redner ist nicht etwas Alltägliches geschaffen, so betonte Dr. Lewin, der spürt man mit dumpfen Ahnen, daß einem anderes entgegentritt. Der Ausdruck des Volksmundes „Gottesacker" bezeugt, daß hier kein irdischer Sämann seine Körner ausstreut und kein irdischer Schnitter ernten will, sondern daß Gott hier waltet.

Dr. Lewin sprach von der Vergänglichkeit alles Irdischen. Was dem Menschen bleibe und ihn weiter begleite, seien die Taten, die als die nicht verlaute die Pflichttübung, die guten Taten, die als leuchtende Stimme sich für den Menschen einsetzen. Durch diese Taten werde viel Kummer und Trübsal gehen, aber die hohe Halle Haus werde viel Kummer und Trübsal gehen, aber die hohe Halle und die hellen Fenster, durch die Gottes Sonne, die Kraft allen Lebens scheine, weise den Blick nach oben und richte die Gedanken auf die Unsterblichkeit. Hier schlägt die Pforte des Lebens zu und die Pforte des Himmels öffnet sich. Im Gebet bat Dr. Lewin den Ewigen, daß er seinen Geist in dieses Haus senden möge, daß ihm diese Stätte heilig sein möge.

Ein zweiter Gesang des Synagogenchors und ein Psalm in der Vertonung von Kellermann, den Kantor Dr. Pik sang, beschlossen die erhebende Feierstunde.

t.

Ostlandfahrt der [illegible]

Begrüßungsabend [illegible]

Der Reichsverband hilft [illegible] hat seine Tagung in Dan[illegible] schluß folgte eine Fahrt [illegible] stattliche Zahl der Tagungsteilneh[illegible] gezeigt. Am Abend [illegible] sammen mit ihren Kollegen und [illegible] der Behörden — Regierungspräsident [illegible] präsident Tipe, Akademiedirektor [illegible] baurat der Stadthalle, wo ihnen [illegible] beler den Willkommensgruß bra[illegible]

Unter den Gästen aus dem [illegible] sor Dr. Dettmann, den [illegible] akademie, den Grophiker Professor [illegible] ter Professor Uhle-Karlsruhe, [illegible] Schinnerer-München, Prof. [illegible] ler-Dresden, die Bildhauerin [illegible] hauer Gottschalk, den Gra[illegible] u. a. m.

Dr. Goerdeler schätzte in [illegible] hervorragender Vertreter der bild[illegible] aufgezwungene Kampf um die Er[illegible] um die deutsche Kultur ist. Die [illegible] seine andere Aeußerung künstlerisch [illegible] Volkstum verbunden, ist ein leb[illegible] uns in unserem Kampfe besonder[illegible]

Die Kunst hat in Ostpr[illegible] erlebt in der deutschen Ordenszeit [illegible] 19. Jahrhundert. Während in den [illegible] Künstler wirkten, sing in der dritt[illegible] an, sich zu entwickeln.

Die Kunst in der Gegenwart [illegible] in Ostpreußen ist die Idee bes[illegible] mal von unerträglichem [illegible] Wiedervereinigung mit unserem [illegible] Frage geht jeden Deutschen an, [illegible] finden, der vor die Wirklichkeit [illegible] die geschaffene Lage unerträglich ist [illegible] englischen Staatsmann [illegible] spruche wäre, ich würde den [illegible] ehe ich es mir gefallen ließe, aus [illegible] durch fremdes Gebiet zu fahren.

Der Bürgermeister zeigte den [illegible] den von Danzig und Königsberg. [illegible] ben an die Bedeutung der See für [illegible] sandenden Appell an die Gäste aus [illegible] Sein Hoch galt der deutschen [illegible] Volk und Vaterland.

Professor Dr. Quandt-Mü[illegible] Gäste und schilderte die tiefen Ein[illegible] bot. Die Not der Zeit macht heute [illegible] Landbrücken, wie unsere Ostmark [illegible] Nachbarn", die uns Raum [illegible] Ich brauche diese Nachbarn nicht [illegible] einen Sport, daß wir manches an[illegible] Menschen erhält und belebt. Aber [illegible] tag des Mannes aus dem Volke [illegible] geistigen Dingen, die wir [illegible] Boden brauchen! — Der Redner [illegible] der Stadt Königsberg und der al[illegible]

Kunstmaler Schaumann [illegible] im Namen der ostpreußischen Künst[illegible] preußen auf 10 000 Einwohner [illegible] i. B. in Bayern, die Verhältnisse [illegible] Norden die Bitte und Mahnung, d[illegible] bisher an der kulturellen Gestaltung [illegible] Wir wollen keine Almosen [illegible]

Professor Dettmann ließ [illegible] ten Kämpfers gedenken, der aus de[illegible] vorgegangen ist: Louis Corint[illegible]

In anregendem Gedankenaus[illegible] nachdem der ostpreußische Werdeg[illegible] Eigenarten des Landes im Bild [illegible] Heute vormittag fuhren die [illegible] wurde nach Rauschen gewandert. [illegible] sammenkunft im Blutgericht die

Tödlicher Unfall durch scheuende Pferde

Einem Kutscher die Wage[illegible] über den Kopf gegangen

Heute früh gegen 10 Uhr [illegible] er etwa 40 Jahre alte Landarbeiter Otto Dorber aus Gut Co[illegible] tiner Sache tödlich verun[illegible] nen bei Königsberg in der Stel[illegible] nes eigenen Gespanns scheuten, [illegible] dt. Als plötzlich die Pferde [illegible] Dorber so unglücklich vom Ma[illegible] gen, be[illegible] er die Räd[illegible] es Fuhrwerks zu liegen [illegible]

der Königsberger Hartungschen Zeitung.

Montag, 28. November 1904.

…n, …s es galt, die Not der
…int, in der Glaube an den
…gedenken heute des Werkes,
…t es fügte in der Vorzeit
…erung; wir gedenken der
…en setzte, wir gedenken der
…s Markus Ilten und Ben-
…en hingegangenen hochver-

…das schon am Donnerstag
…et „Allliebender Vater im
…d Vaterland, worauf ein
… Die ernste, würdige Feier

…ge schloß sich am Abend
…ten Namen der Bürger-

…n und dem „vom hohen
…nnen beiwohnten. Am
…the von Damen Platz
…, …se dem Vereine zum
…er Dienste widmen. Eine
…reden schloß sich zu einem
… …ein Dank und ans dem
…s charakteristisch für den
…p…thische Liebe und An-
…vorgehoben, die ans

…lffheim, hielt die
… die Bestimmung des
…undlage des jüdischen
…dachte der Toten, die
…eins gerissen worden,
… der Feier, er dankte
…kte vor altem auch
…t 200 Jahren die
…acht gelebt. So
…as für die damalige
…önigsberger Juden
…sten Ruhe bestatten
…evölkerung voll Ver-
…en jüdischen Staats-
…hnen nach dem Gesetz
…f den Kaiser. — Herr
…wort an, das er der von
…ute der Tage der Vorzeit
… deinen Vater, daß er
…rzählen!" Er gedachte
…ngemäß zukomme,
…e Worte an die Tisch-
…) Jahren der be-
… Stelle gestanden,
… der Wohltätigkeit,
…t auf dem Gebiete
…e durch die Ehrung der
…er. Die Formen seien
…den, aus dem Feiles-
… nur …
… Vorfahren:
… Aeltere den Ver…

Kriegsgefangener aus dem Jahre 1871, Jules Colonne, beigesetzt ist. Besondere rühmende Erwähnung verdienen auch die prächtigen Zeichnungen von W. Bennigson, die der Festschrift beigegen sind, und von dem gleichen Künstler ist auch der vornehm-stimmungsvolle Umschlag der Festschrift.

Die Reihe der

Trinksprüche

setzte im weiteren Stadtrat Magnus fort, der, von dem Goetheschen Worte: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut" ausgehend, die „Chewra" als die Mutter der Gemeinde feierte, die erst 50 Jahre nach dem Verein sich gebildet. Selbstlos, wie es nur eine Mutter sein kann, habe die Chewra das sich entwickelnde Kind gehegt und gepflegt. Die Legende erzähle, der Schöpfer habe bei Erschaffung der Welt die Dankbarkeit vergessen und daher sei sie so selten auf der Erde anzutreffen. Das Verhältnis zwischen Chewra und Gemeinde strafe diese Legende Lügen. Die heutige Feier stehe unter dem Zeichen der Pietät, dieser köstlichsten Blüte menschlicher Gesittung. Wir wollen keinen Ahnenkultus treiben, aber wir betrachten es als die für uns wahrnehmbare Unsterblichkeit, wenn unsere Vorfahren in ihren guten Werken unter uns fortleben. Eine Generation steht auf den Schultern der anderen, aus der Vergangenheit können wir unsere Schlüsse für die Zukunft ziehen und darum können wir auch getrost in die Zukunft unseres alten und doch ewig jungen Vereins blicken. Den gegenwärtigen Leitern, den Vorstehern der ehrwürdigen Chewra brachte der Redner sein Glas. — Konsul Litten überreichte namens der gesamten Gemeinde als Ehrengeschenk eine große silberne Schale und ein durch freiwillige Sammlungen aufgebrachtes Kapital von 600 Mark, aus dessen Zinsen alljährlich ein bedürftiges Mitglied der Chewra unterstützt werden soll. Herr Max Arendt, der namens des Vorstandes dankte, machte zwei ähnliche Stiftungen ungenannter Vereinsmitglieder bekannt, ein Legat von 600 Mark und ein weiteres Legat von 5000 Mark, das letztere zur Schaffung einer Freistelle in der jüdischen Alters-Versorgungs-Anstalt bestimmt. — Frau Natalie Eichelbaum überbrachte unter enthusiastischem Beifall die Glückwünsche des israetitischen Frauen-Vereins für Krankenpflege und Beerdigung. — Obersekretär Klein ließ aus seiner eigenen verdienstvollen, mit der Entwickelung der Gemeinde aufs engste verknüpften Tätigkeit und aus der Geschichte der Gemeinde Namen auf Namen auftauchen, die Erinnerung an die großen Männer, die an der Spitze der Gemeinde gestanden und mitgewirkt in der Förderung der städtischen Dinge und in der politischen Geschichte unserer Stadt. Er erinnerte daran, daß seit 1854 alle sieben Vorsitzenden der Synagogengemeinde gleichzeitig Mitglieder der städtischen Körperschaften gewesen seien, er nannte Namen, wie Dr. Rafael Kosch, Stadtrat Gotthelf Hirsch, Stadtrat Theodor, Vater Eichelbaum, Stadtrat Michelly, Konsul Litten, erinnerte an Männer, wie Gabriel, Professor Samuel und Stadtrat Magnus, an Johann Jacoby, Ferdinand Falkson, an die beiden Stadträte Graf, Vater und Sohn, an noch lebende, um die Stadt und Gemeinde gleich verdienstvolle Männer, wie den Stadtältesten Leo, den früheren Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rosenstock, Dr. Wolffsberg und Dr. Adolf Friedländer, endlich an Moritz Simon und Dr. Bamberger. Unter nicht enden wollendem Beifall ließ der Redner seinen Trinkspruch ausklingen in ein Hoch auf die Vaterstadt, auf die liebe, alte Stadt Königsberg. — Herr Rabbiner Dr. Silberstein-Elbing überbrachte mit den Glückwünschen des dortigen Brudervereins einen silbernen Pokal, der symbolisch die Aufgabe der „Chewra" darstellen [illegible], den Becher der Trübsal zu wandeln in einen Becher des Heils. Herr Rabbiner Dr. Perles endlich feierte in gedankenvoller Rede [illegible] unter Hinweis auf den [illegible] verstorbenen [illegible]

kannte heimische Geigen-Virtuosin, brachte in vollendeter Weise die Allardsche Faust-Phantasie und — dem stürmischen Applaus nachgegeben — als Einlage einen spanischen Tanz von Moszkowski zu Gehör, und zwei junge Damen, Sängerinnen von Beruf und Ruf, die schon zu wiederholten Malen ihre Kunst auch im Konzertsaale betätigt haben, Fräul. Else Weinberg und Fräul. Eva Lubosch, gaben, die eine in vier Liedern von Schubert, Berger und Brahms, die andere in Liedern von Schubert, Richard Strauß, Wolf und Brahms Proben ihres Könnens, die nicht minder dankbar und begeistert aufgenommen wurden. Die Begleitung sämtlicher Musikvorträge hatte Herr Dr. Sally Tohn übernommen.

Herr Gustav Michaelis, dem auch diesmal wieder die Aufgabe zugefallen war, in hübsch geschliffenen Versen die Damen zu feiern, hatte so Veranlassung, nicht nur für die Liebestätigkeit der weiblichen aktiven Mitglieder zu danken, sondern auch den jugendlichen Künstlerinnen in eifrige den verdienten Lorbeer zu reichen, die ihre „Wohltätigkeit" durch künstlerische Spenden bewiesen. Von demselben Dichter war auch das außerordentlich gelungene Tafellied, das mit seinem übersprudelnden Humor in demselben Maße zündete, wie alle die früheren Dichtungen des bewährten Festpoeten, dessen schönster Erfolg aber vielleicht darin zu suchen ist, daß einer der Anwesenden alsbald gegen eine respektable Summe, die er an die Vereinskasse zahlte, sich das Eigentumsrecht daran erwarb. — Erst in der zweiten Stunde wurde die Tafel aufgehoben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

105. Sitzung vom 26. November, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissarien.

Auf der Tagesordnung stehen die Anträge der Abgg. v. Wentzel (kons.), Frhr. v. Zedlitz (freikons.) und Kirsch (Zentr.), betreffend Revision des Einkommensteuergesetzes.

Nach dem Antrage v. Wentzel sollen die gesetzlichen Beiträge für die Landwirtschafts-, Handels- und Gewerbekammern, die Beiträge für Meliorations- und Entwässerungsgenossenschaften, sowie die für landwirtschaftliche Schulden erhobenen Tilgungsbeiträge abzugsfähig gemacht werden. Ferner soll eine Steuerermäßigung eintreten bei einer größeren Zahl nicht selbständig zu veranlagender Familienmitglieder. Das Veranlagungs- und Beschwerdeverfahren für kleinere Einkommen soll wesentlich vereinfacht werden.

Der Antrag des Frhrn. v. Zedlitz deckt sich in der Hauptsache mit dem Antrag v. Wentzel, er will außerdem noch abzugsfähig machen die auf Grundbesitz und Gewerbebetrieb haftenden kommunalen Gebäude- und Gewerbesteuern.

Der Antrag Kirsch will ebenfalls die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern abzugsfähig machen und außerdem die ganz großen Einkommen zu einem höheren Steuersatz als bisher veranlagt wissen.

Die Beratung über die drei Anträge wird verbunden.

Abg. v. Wentzel (kons.) begründet seinen Antrag. Den früheren Anträgen auf Revision des Einkommensteuergesetzes ist die Regierung immer mit dem Einwand begegnet, daß das Gesetz noch zu neu sei. Dieser Einwand kann jetzt nicht mehr gelten. Auch der Hinweis auf zu starken Einnahmeausfall kann nicht mehr geltend gemacht werden, denn dieser könnte ausgeglichen werden durch entsprechende Heranziehung der großen Banken. Redner beantragt Ueberweisung der Anträge an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) begründet seinen Antrag. Die Durchführung meines Antrages würde insbesondere dem Mittelstand zugute kommen. Es empfiehlt sich, den Steuerertrag in eine bestimmte Beziehung zur Höhe der jährlichen Ausgaben zu bringen. Erst wenn beim Drängen nach neuen Ausgaben auch neue Steuern in Sicht kommen, wird eine sparsame Finanzwirtschaft gesichert sein. Die Quotisierung der Einkommensteuer kann nicht dringend genug empfohlen werden. Redner empfiehlt stärkere Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie [illegible] Einkommen über

habt, sich darüber zu äußern
der Einkommensteuergesetz
zuletzt in der Plenarsitzung
zur Genüge die Wünsche
kann die Erklärung abgeben
in absehbarer Zeit in der
setzentwurf vorzulegen.

Abg. Dr. Sattler (n
dieselbe den Anregungen d
auch die Erklärung des Reg
halten sei, denn er sagt, d
den Gesetzentwurf in Flu
Zeit zu erwarten sei.

Abg. Gyßling-Königsb
Stimmung im Hause auch
richtig taxiere, so glaube ic
die Reform des Einkommen
örtert werden, diese Erörte
hend erfolgen solle. Ich ka
Besprechung dieser Reform
18. April 1904 bei der
Freund Dr. Wiemer sich
stehenden Fragen geäußert
zu erscheinen.

Daß meine Freunde
der direkten Steuern haben
der Stellung meiner Partei
zeugung, daß bei der Re
Stück Arbeit auf
form zu leisten ist, und
dem angegebenen Gesichtsp
Gesichtspunkten, die so hä
werden. Herr v. Eynern
daß die Beratungen dieser
form der Einkommensteuer
sehen, daß ein glücklicher
möge. Insbesondere ist es
die Quotisierung der
der glückliche Stern, d
tet, auch in dieser Be
Was die einzelnen
trägen anlangt, so mö
einnehmen, sondern m
tischen Freunde abzug
Reform wird sich zu b
auf materiellem Bode
in diesem Hause ein
Staatsregierung hat
erfreulich sind. Jede
missar der Staatsreg
einer Reform seiten
zutreffend ist, denn
etwas weiter, als die
mission. Der Kommissi
die Reform des Einkomm
vollem Fluß seien, und das
erwarten ist. Nun hat de
das Wort „in absehbarer
ist. Aber wir wollen hoffe
barer Kern steckt, und d
lomensteuer eintritt. (
ten wollen auf die Klär
Finanzminister eine Reso
werden wir eine Reform
wenn wir Methusalems
Denn bis die Finanzlage
der Einzelstaaten erklärt
erhöhte Anforde
werden wir

…und Vertretern
…Dr. v. Bahrfeldt, Polizei-
…Nollau u. o. m. — im Ge-
…ü germeister Dr. Goer-
…t entbot.
…bemerkte man vor allem Pro-
…igen Direktor unserer Kunst-
…. Quandt-München, die Ma-
…l. v. Hugo-München, Prof.
…witt-München, Felixmül-
…li Steeger-Berlin, den Bild-
…hiker Hollenberg-Stuttgart

…einer Ansprache die Anwesenheit
…den Kunst hoch ein, weil der uns
…rz Ostpreußens auch ein Kampf
…bildende Kunst ist wie vielleicht
…n Könnens und Wollens mit dem
…diger Kulturfaktor, für
…wertvoll.

…ßen drei Blüteperioden
…in der Zeit der Reformation, im
…eiden ersten Perioden auswörtige
…Periode die bodenständige Kunst

…auß um Ideen ringen. Für uns
…Befreiung unserer Hei-
…ußeren Druck, die Idee der
…terlande klar vorgezeichnet. Diese
…Wir haben noch keinen Ausländer
…gestellt, nicht zugegeben hätte, daß
…Erst gestern habe ich von einem
…Wort gelesen: „Wenn ich Ost-
…ufel aus der Hölle holen,
…Ostpreußen in die Reichshauptstadt

…nterschied im städtebaulichen Wer-
…konnte den unerschütterlichen Glau-
…ßen beseelt, und schloß mit einem
…dem Reich, Ostpreußen zu helfen.
…unst in ihrem Dienste am

…chen übermittelte den Dank der
…rücke, die er in Danzig gewonnen
…hier Künstlerschaft zu einem ähnlich
…Auch wir haben „grobe
…Lust zum Atmen nicht gönnen.
…zu nennen. Wohl uns, daß wir
…ere haben, das den schaffenden
…wohler uns, wenn auch der Werk-
…ehr erhellt sein wollte von den
…n Inhalt unseres Schaffens und
…trank auf eine glückhafte Zukunft
…en deutschen Ostmark.

…rüßte die Kollegen aus dem Reich
…rschaft und teilte mit, daß in Ost-
…er 4 Künstler entfallen, während
…l 45 sei. Er richtet an die Be-
…ostpreußischen Künstler mehr als
…des Landes mitwirken zu lassen.
…wir wollen Aufgaben!
…Anwesenden weihevoll des größ-
…Königsberger Kunstakademie her-
…h.

…nsch blieb man dann beisammen,
…n den Gästen die Schönheiten und
…gezeigt hatte.
…nste nach Warnicken, von dort
…m Nachmittag beschließt eine Zu-
…stlandfahrt.

…den.. …muß sofort eingetroffen sein. Ein Unfallwagen brach…
…den Verunglückten nach dem Städtischen Krankenhaus, wo der Tod
…festgestellt wurde. Die Leiche…wischen dem Leichenschauhaus
…überwiesen.

Ministerbesuch aus Estland

Wie wir erfahren, trifft morgen der estnische Landwirtschaftsminister in Begleitung der Präsidenten der estnischen Agrorbank und der estnischen Siedlungskommission in Königsberg ein, um sich über das hiesige Siedlungswesen zu orientieren.

Schritt mußte notlanden

Leider konnte der Flieger Schritt, der als einziger ostpreußischer Teilnehmer den D. L. V. - Zuverlässigkeitsflug für Leichtflugzeuge mitmachte, nicht alle Flugetappen erledigen. Etwa 28 Kilometer von Marienburg mußte er sich wegen Kolbenbruchs zu einer Notlandung entschließen. Das Flugzeug wird aller Voraussicht noch aber Marienburg, dem Heimatort des Fliegers, abgeschleppt werden.

Neuer Riesenschmuggelprozeß in Lyck

Montag hat vor dem erweiterten Schöffengericht in Lyck wiederum ein größerer Schmuggelprozeß begonnen, der sich gegen 23 Angeklagte richtet. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Kaulbarz, die Anklage wird durch Staatsanwalt Gaul vertreten. Als Verteidiger hat sich bisher Rechtsanwalt von Lozewski aus Johannisburg gemeldet. Es ist mit einer Verhandlungsdauer von drei bis vier Wochen zu rechnen.

Speichersdorfer Straße und Sackheim teilweise gesperrt

Wegen Straßenarbeiten wird ein Teil der Speichersdorfer Straße von der Ponarther- bis Karschauer-Straße vom 1. Oktober ab auf etwa 14 Tage für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt durch die Ponarther- und Zellerstraße.

Ebenso wird wegen Erneuerung der Straßenbahngleise der Sackheim zwischen Katholischer Kirchenstraße und Arresthausplatz auf etwa 14 Tage für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt. Hier erfolgt die Umleitung durch die Sackheimer Hinterstraße.

* **Der Milchpreis auf 28 Pfennig erhöht.** Die Arbeitsgemeinschaft Königsberger Milchinteressenten macht im Inseratenteil bekannt, daß der Preis für Frischmilch ab 1. Oktober auf 28 Pfennig erhöht wird.

* **50jähriges Geschäftsjubiläum.** Die Buch- und Papierhandlung A. Backe, Burgstraße, feiert am 1. Oktober ihr 50jähriges Bestehen. Begründet am 1. Oktober 1879 von dem Buchhändler Adalbert Backe, erfuhr das Geschäft kürzlich durch An- und Umbau eine bedeutende Erweiterung. Es wird geleitet von Frau Mathilde Neumann, der ältesten Tochter des Begründers, in Gemeinschaft mit ihrem Ehemanne.

* **Silberjubiläum einer Hausangestellten.** Am 1. Oktober kann die Hausangestellte Johanna Buckisch auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause der Frau Johanna Behrendtlohn, Altstädtische Langgasse 80/81, zurückblicken. Der Jubilarin wurden ein Anerkennungsschreiben für treue Dienste von der Stadt Königsberg und ferner ein Diplom und eine Ehrenbrosche vom Vaterländischen Frauenverein überreicht.

...ch die 16. Generalversammlun... des Bundes Deu... Frauenvereine auf ostpreußischem Boden herzlich willkommen.

Bei der Neuformung unseres Staatswesens ist o... Frau eine Fülle von Aufgaben im öffentlichen Leben zugewiesen. Die Verfassung hat ihr eine Reihe ihr bisher versagter staatsbürgerlicher Rechte gegeben und etwas mindestens ebenso wichtig ist, damit ihr mannigfaltige staatsbürgerliche Pflichten auferlegt.

Nach vielen Richtungen hat bereits die Beschäftigung der Frauenorganisationen mit öffentlichen Angelegenheiten unser staatliches Leben befruchtet. Die tätige Mitarbeit der Frau bei der sozialen Fürsorge, in den Organen der Selbstverwaltung, bei der Rechtsprechung, im Schulwesen, bei dem Kampfe um die Reinerhaltung der Jugend und Familie, hat sich mehr und mehr als unentbehrlich erwiesen. Das Eindringen der Frau in die für sie früher meist verschlossenen Gebiete hat sich unter Formen vollzogen, die

auch für die Männer eine gute Lehre

sein können. Man erkennt in der Frauenbewegung immer wieder das Bestreben, Frauen aller Parteirichtungen zu sachlicher Arbeit zusammenzufassen und in den Fragen, die der Frau besonders am Herzen liegen, das Einende und nicht das Trennende in den Vordergrund zu stellen. Für die Gesundung unseres öffentlichen Lebens kommt es aber ganz besonders darauf an, daß über die Parteigrenzen hinweg rein sachliche Gesichtspunkte maßgebend werden. Wenn die Mitarbeit der Frauen hierzu beiträgt, so wird ihnen der Dank aller im öffentlichen Leben Verantwortlichen gewiß sein.

Mir als dem Oberpräsidenten der Provinz liegt es aber noch ganz besonders am Herzen, dem Bund Deutscher Frauenvereine meinen besonderen Dank dafür auszusprechen, daß er Königsberg zu seinem Tagungsort erwählt hat. Es beweist, daß auch in der Frauenbewegung die Erkenntnis von der Bedeutung Ostpreußens für das Volksganze in erfreulichem Aufstieg begriffen ist. Vor allem bekunden Sie durch diese Ostpreußentagung, daß Sie trotz aller widernatürlichen Grenzziehungen im Osten

sich mit Ostpreußen aufs engste innerlich verbunden

fühlen und daß kein Korridor diese innerliche Verbundenheit zu zerstören vermag. Sie werden dadurch Ihren ostpreußischen Schwestern die schwere Arbeit, die sie hier zu leisten haben, erleichtern durch das Gefühl, daß der ostpreußische Kampf um die Deutscherhaltung dieser schönen Provinz Schulter an Schulter mit den Schwestern und Brüdern aus dem ganzen deutschen Reich ausgefochten wird. Ostpreußens Not ist deutsche Not, ostpreußische Frauensorgen sollen deutsche Frauensorgen sein! Das sei der Grundakkord, der durch Ihre ganze Tagung hindurchklingen möge!

Bürgermeister Dr. Goerdeler

begrüßte den Bund namens der Stadt. Er wies darauf hin, daß Königsberg sich schon seit langer Zeit für die Rechte der Frauen eingesetzt hätte. Ein Königsberger Bürgermeister habe vor Jahrhunderten ein Buch geschrieben „bezüglich Verbesserung der Weiber". Bürgermeister v. Hippel sei für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern eingetreten und zwar zu einer Zeit, in der man in der Allgemeinheit noch nicht an solche Forderungen dachte.

Die Kommunalverwaltungen hätten Gelegenheit genug gehabt, die Mitarbeit der Frauen achten zu lernen. Die Arbeitsgemeinschaft von Frauen und Männern habe zum Segen der Allgemeinheit gereicht. Wenn auch die Frau das Recht habe, sich auf allen Gebieten zu betätigen, so seien es besonders zwei Gebiete, die ihr am Herzen lägen und die für ihre Arbeit den besten Resonanzboden darstellten: die Erziehung der Jugend und die Wohlfahrtspflege.

Der Glückwunsch des Vertreters der Universität

als der der zahlenmäßigen ...
teien gemacht werden: sie ha...
an unverbrauchter Arbeitsbe...
len, der in den Frauen zu ihne...
sehnte reine Ziel zu weisen.
an den innerlich immer mehr...
schwersten rächen wird.

Wo die Frauen zu wirklichen...
da haben sie sich zum weit übe...
geschränkt anzuerkennen ist die ...
tarierinnen an der sozialen ...
Sachkenntnis und eine durchaus...
weise mitbrachten. Unter den ...
das Jugendwohlfahrtsgesetz und ...
schlechtskrankheiten die wichtigste...
Parlamenten die Gefahr, daß die...
Leistungen zu der unerwünschten...
soziale und kulturelle Sphäre zu...

Ausgangsp...

„Staat und Familie" ...
ersten Kongreßtages.

Frau Luise ...

legte ihrem Referat folgende Ge...

Den Volksbestand bedrohen ...
letzten Jahre. Die Ursache dieses ...
logische Unfähigkeit, sondern ge...
(Rationalisierung des Geschlecht...
wesentlich: wirtschaftliche Not (A...
nung) und Wohnungsmangel, ein...
terer Volksschichten und eine in a...
bewertung äußerer Lebensgüter.

Die Beurteilung des Geburt...
denen Bewertung von Quantität ...
sach auseinander, die

Mindestforderung jedoch ist ...
bes...
unter ernster Beachtung qualitati...

Bevölkerungspolitik ...
lienpolitik im Rahmen aller ...
und Kulturpolitik aufzubauen, ist ...
reichen selbst und zahlreicher Soz...
rungen und Volksvertretungen zu...
ratungen als Weltproblem erkannt...
ist das Vorgehen Frankreichs und ...

Als bevölkerungspol...
steht bei der Einkommensgestaltu...
andersetzung der

Ausgleich der ...

wobei grundsätzlich ein Einkomm...
einerseits und Ledigen und Kinde...
sichtigung ihres Einkommens her...

Der Weg der Familien...
Lohnzuschläge ist in Deutschland ...
wieder belebungsfähig. Die Be...
tigen Form läßt eine den Gehä...
Kinderzulagen vermissen. Eine ...
angeschlossene Elternschafts...
Beiträgen und Leistungen erschei...
baren Teil der Bevölkerung als e...
die soziale Oberschicht durch eine ...
(lopsteilige Berechnung des Einlom...
Ledigen) ergänzt werden müßte.

Zweite Beilage zu № 558 der Abendausgabe

Eine Zweihundertjahrfeier

Den Höhepunkt der zweihundertjährigen Jubelfeier des Israelitischen Vereins für Krankenpflege und Beerdigung bildete ein höchst stimmungsvoller

Festgottesdienst,

der am Sonntag Mittag in der Neuen Synagoge stattfand. Das Gotteshaus bot in seiner schönen, Geschmack und Zweckmäßigkeit verbindenden Architektur, im reichen Tannenschmuck und frohen Lichterglanz seiner Kronen und siebenarmigen Leuchter einen herrlichen Anblick dar und war von einer festlichen Menge bis auf den letzten Platz dicht gefüllt. Von Vertretern der Behörden waren u. a. erschienen: Oberpräsident v. Moltke, Regierungspräsident von Werder, Oberpräsidialrat Dr. Gramsch, Landeshauptmann v. Brandt, Oberlandesgerichtspräsident v. Plehwe, Konsistorialpräsident Freih. D. v. Dörnberg, Generalsuperintendent D. Braun, Oberbürgermeister Körte, Justizrat Vogel u.s.w. Der kommandierende General war, wie er den Abend vorher telephonisch mitgeteilt hatte, zu seinem Bedauern dienstlich verhindert, an der Feier teilzunehmen.

Nach einem Orgelpräludium trug der für die Gelegenheit außerordentlich verstärkte Synagogenchor unter Leitung des Oberkantors Eduard Birnbaum die Motette vor: „Jauchzet Gott entgegen, der unsere Macht ist, jubelt dem Gotte Jakobs zu." Weihevolle Klänge, die zur Andacht und Erhebung stimmten! Dann hielt der Vorsitzende der Chewra Kaddischa, Kaufmann Hermann Wolffheim, eine Ansprache an die Versammelten, ausgehend von einem kurzen Rückblick auf die Vergangenheit des Vereins und schließend mit einem Segenswunsch für seine Zukunft. Die Festpredigt hielt Rabbiner Dr. Vogelstein, der, an die Eingangsworte der Motette anknüpfend, ausführte, daß die Chewra nicht ein Wohltätigkeitsverein im gewöhnlichen Verstande des Wortes sei, sondern daß sie zu allen Zeiten durch ihre Leistungen, Ziele und Grundsätze den Kerngehalt der jüdischen Religion zur Wahrheit zu machen versucht habe, zur Wahrheit, was der Prophet als die Seele des Judentums kennzeichnet: „Liebe begehr' ich und nicht Opfer, Gotteserkenntnis mehr denn Brandopfer." Nicht nur durch den Glauben an den einen Gott unterscheidet sich das Judentum vom Heidentum, sondern durch seine Grundlehre von der Sittlichkeit unseres Handelns, durch die Lehre, daß es eine sittliche Macht ist, die das Weltall ins Leben gerufen hat. Seine erste und letzte Forderung ist darum das sittliche Tun des Menschen, sein Hauptgedanke, daß droben ein alltiebender Vater wohnt, der uns Liebe ins Herz gesenkt hat und Werke der Menschenliebe und Gerechtigkeit auszuüben erheischt. Darum darf Hillel erfinden, daß das Wort Weohawto Lereiacho Komaucho „Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst" der Kern und die Grundlage des ganzen Glaubens ist, jenes Glaubens, dem die Väter treu gefolgt sind durch die Jahrhunderte, wenn sie oft auch von der Unduldsamkeit der Mitmenschen und der Regierungen gehetzt und verfolgt wurden, nicht sicher ihres Lebens und Eigentums und ungewiß, ob sie noch den morgigen Tag erleben werden. Dennoch haben sie sich zu allen Zeiten ein schönes Heimatsgefühl bewahrt, bewahrt die Liebe zur einheimischen Sprache und zu dem Boden, auf dem sie lebten und strebten. So haben auch vor zwei Jahrhunderten die Königsberger Juden trachten alles daran gesetzt, sich hier eine deutsche Heimat zu schaffen, einen Wirkungskreis für die Lebenden, aber auch eine Ruhestätte für ihre Toten, die sie bis dahin weit bis in Polen hinein beerdigen mußten. Der erste König, der in Preußen regierte, hat ihr Sehnen erfüllt. Und zum frischen Grün[illegible] sie hier [illegible]

bürger stets eine offene Hand gehabt hat[illegible] Israeliten zu lindern. Denn was alle einen Gott und die Menschenliebe. „Wir von dem unsere Väter berichten, daß [illegible] Tagen, mit jubelnder, dankbarer Erin[illegible] Männer, durch die Gott sein Werk ins L[illegible] Begründer der Gemeinde, insbesondere d[illegible] dir Jeremias, und gedenken der zahlreic[illegible] dienten Vorsteher der Chewra." . . .

An die erhebende Predigt schloß sic[illegible] auf dem Friedhof vorgetragene Seelengo[illegible] Himmel" und das Gebet für Kaiser [illegible] Chor „Danket dem Herrn mit Harfenklan[illegible] beschloß.

An die ernste Feier in der Synag[illegible] in den festlich geschmückten und erleuch[illegible] ressource ein

Festmahl,

an dem mehr als 400 Herren teilnah[illegible] Balkone" zahlreiche Damen als Zuschau[illegible] Vorstandstisch aber hatte ebenfalls ein[illegible] gefunden: die werktätigen Samariterin[illegible] Teil seit vielen Jahren ihre meigenuß[illegible] schier unabsehbare Reihe von Glückwun[illegible] Ruhmeskranz, auf den der Verein sto[illegible] einige Blätter hier aufbewahrt seien. [illegible] Verlauf des Festes sei die warme und [illegible] hänglichkeit zu Vaterland und Vaterst[illegible] fast allen diesen Reden hervorklang.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr[illegible] eigentliche Festrede. Er erinnerte daran[illegible] jubilierenden Vereins identisch sei mit de[illegible] Glaubens: Mit Gott Humanität üben! [illegible] im vergangenen Jahre aus den Reihen de[illegible] er dankte den Behörden für ihre Teilnah[illegible] dem Vorstand der Synagogen-Gemeinde [illegible] der Bürgerschaft Königsbergs, mit de[illegible] Glaubensgenossen in Frieden und [illegible] wie vor 200 Jahren, als ein Hohenz[illegible] Zeit seltene Privileg ausgestellt habe, d[illegible] ihre Toten auf eigenem Begräbnisplatz [illegible] dürften, so blicke auch heute noch die jüd[illegible] trauen auf ihren König und Kaiser, wenn[illegible] bürgern noch nicht alles gewährt worden [illegible] zukomme. Der Redner schloß mit einem [illegible] Rabbiner Dr. Vogelstein knüpfte an das [illegible] ihm verfaßten Festschrift vorausgeschickt: „[illegible] durchgehe die Jahre der Geschlechter. [illegible] Dir's künde, Deine Aelteren, daß sie D[illegible] der Aufgabe, die dem Gemeinderabbin[illegible] alljährlich am Jahrestage der „Chewra" [illegible] genossen zu richten, erinnerte daran, da[illegible] rühmte Gemeinderabbiner J. B. Herzfeld [illegible] und rühmte die wahrhaft großartig[illegible] die der Verein seit zwei Jahrhunde[illegible] der Krankenpflege und Krankenfürsor[illegible] Toten und die Tröstung der Hinter[illegible] andere vorden, der Geist der alte[illegible] jubel so[illegible] man als wertvollste[illegible] [illegible] ernste[illegible]

in welcher Richtung er eine Abänderung
bung für angezeigt halte. Es ist dies
vom 8 April d. J. geschehen, in welcher
Äußerungen ausgeführt wurden. Ich
die Staatsregierung voraussichtlich
age sein wird, einen entsprechenden Ge-

l.) erklärt namens seiner Partei, daß
rchaus sympathisch gegenüberstehe, wenn
erungsvertreters äußerst diplomatisch ge-
die Vorarbeiten zu einem entsprechen-
seien und eine Vorlage in absehbarer

rg i. Pr. (Frs. Vpt.): Wenn ich die
mit Rücksicht auf seine Besetzung zurzeit
, daß es der Wunsch des Hauses ist, daß
steuergesetzes heute nicht ausführlich er-
ung vielmehr in der Kommission einge-
n daher um so mehr auf eine ausführliche
verzichten, als in der Verhandlung vom
Verwaltung der direkten Steuern mein
ngehend über die hier zur Entscheidung
hat, der leider heute verhindert ist, hier

erheblichste Interesse an der Reform
brauche ich nicht darzulegen, das ist nach
selbstverständlich. Wir sind der Ueber-
in der Einkommensteuer ein großes
im Gebiete der sozialen Re-
daß eine Arbeit auf diesem Gebiete unter
kt fruchtbarer sein wird, als unter den
ig hier in diesem Hause geltend gemacht
hat ganz richtig seinerzeit hervorgehoben,
Wahlperiode unter dem Zeichen der Re-
stehen werden, und ich möchte nur wün-
Stern über diesen Beratungen schweben
ja erfreulich, daß Frhr. v. Zedlitz sich für
mmensteuer erklärt hat. Ich hoffe, daß
er seinen Bemühungen ja zuweilen leuch-
ng scheinen möge.
kte in den zur Beratung stehenden An-
h eine Stellung zu diesen heute hier nicht
Erklärungen, die namens meiner poli-
nd, auf die Kommission verparen. Die
n haben zunächst auf formalem und dann
as die formale Seite anlangt, so scheint
erenz nicht zu bestehen, und auch die
ser Richtung Erklärungen abgegeben, die
te ich bemerken, daß, wenn der Kom-
heute gesagt hat, es habe der Anregung
Parlaments nicht bedurft, dieses nicht
heutigen Erklärungen gehen doch schon
ungen des Finanzministers in der Kom-
i heute gesagt, daß die Beratungen über
nsteuergesetzes im Finanzministerium in
in absehbarer Zeit eine Vorlage zu
Abg. Sattler schon hervorgehoben, daß
Zeit" ja ein sehr diplomatischer Begriff
, daß in diesem Wort wirklich ein frucht-
bald eine energische Reform der Ein-
fall links.) Allerdings, wenn wir war-
derjenigen Momente, von denen der
bhängig gemacht hat, dann glaube ich,
Einkommensteuer nicht erleben, selbst
erreichen. (Sehr richtig links.)
eiches im Verhältnis zur Finanzlage
nd bis wir dahin kommen, daß nicht
Ausgaben im Etat gestellt werden,
nd ich

abgabengesetzes sind so unbestimmt und so verschiedener Auslegung fähig, insbesondere in Verbindung mit den zahlreichen Anweisungen, die die Minister gegeben haben, daß diese Paragraphen einen ewigen Zankapfel in den Kommunen bilden, und daß es durchaus erforderlich ist, nach dieser Richtung klare Verhältnisse zu schaffen. (Sehr richtig! links.)

Was sodann die Frage anlangt, ob wir die niedrigen Stufen ganz frei lassen sollen, so würde diese Frage bei uns unter dem Gesichtspunkte zu erörtern sein, daß die Steuern, die für diese Einkommen eingehen, den Kommunen überwiesen werden, und nur unter dieser Voraussetzung, glaube ich, werden wir uns für eine Ermäßigung oder Herabsetzung der untersten Stufen erklären können. Was die Heranziehung der höheren Einkommen zu höheren Steuern anlangt, so werden wir dieser — ich kann ja nach allen diesen Richtungen nur mit einem gewissen Vorbehalt sprechen — wohl nur das Wort reden unter der Bedingung, daß eine Quotisierung der Einkommensteuer — ein solcher Weg wird für uns nicht gangbar sein.

Sodann ist der Freiherr v. Zedlitz auf die Frage eingegangen, ob und wie weit die Gesellschaften, auch die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, einer Besteuerung unterzogen werden sollen, und es ist zuzugeben, daß, wenn das Prinzip, auf welchem das Einkommensteuergesetz beruht, in dieser Beziehung zutreffend sein sollte, was sehr zu bezweifeln ist, dann allerdings auch die Gesellschaften m. b. H. zur Besteuerung heranzuziehen sein werden.

Wenn aber der Frhr. v. Zedlitz auch heute schon die Hibernia-Vorlage streifte und hervorhob, daß die Bestrebungen der Gesellschaften dahin gehen, einer Verstaatlichung entgegenzutreten, so möchte ich wenigstens für heute nur sagen, daß der Weg, den die Regierung bei der Hibernia-kampagne beschritten hat, der möglichst ungeschickteste gewesen ist, um der Bildung von Gesellschaften entgegenzutreten.

Ich kann mit diesen kurzen Bemerkungen schließen und möchte nur noch an die königliche Staatsregierung eine Anfrage richten. Der Landrat v. Stubenrauch hat auf dem Teltower Kreistage gesagt, daß baldigst — ich glaube, in dieser Tagung noch — eine Vorlage zu erwarten sei, welche eine Kreissteuerreform betrifft. Ich möchte mir die Anfrage erlauben, ob und in welchem Umfange diese Nachricht begründet ist. Im übrigen bitte ich nicht Einzelheiten bei der Reform herauszugreifen, sondern ganze Arbeit zu leisten. Die Reformbedürftigkeit erstreckt sich fast auf das ganze Einkommensteuergesetz; sie muß erfolgen nach einheitlichen Prinzipien. Ich glaube, es wird ganze Arbeit und schnelle Arbeit nötig sein. „Frisch gewagt ist schon gewonnen, halb ist schon das Werk vollbracht". (Bravo! links.)

Abg. Frhr. v. Dobeneck (kons.) führt aus, die Anträge Kirsch und Zedlitz enthielten Schwierigkeiten, die wahrscheinlich unüberwindlich sein würden. Es sei nicht anzunehmen, daß die Regierung die Abzugsfähigkeit der Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer genehmigen werde. Der jetzigen Besteuerung der höchsten Klassen habe sich seinerzeit das Herrenhaus energisch widersetzt, so daß eine noch höhere Besteuerung dieser Klassen keine Aussicht auf die Zustimmung des Herrenhauses habe.

Abg. Wolff-Lissa (Frs. Vgg.): Es ist so viel von Steuerausfällen die Rede, die bei der Durchführung der Anträge eintreten könnten. Wenn es sich aber um Forderungen der Gerechtigkeit handelt, so soll man diese erfüllen ohne Rücksicht auf etwaige Einnahmeausfälle. Redner empfiehlt die Quotisierung der Einkommensteuer. Einnahmen sollten nur nach Maßgabe der Ausgaben gefordert werden.

Hierauf werden die Anträge an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgen Petitionen.

Die Petitionen beteidter Auktionatoren um Aenderung des § 313 des Bürgerlichen Gesetzbuches, betreffend Wiedererteilung des Rechts an die beeidten Auktionatoren, Verträge über Grundstücksverkäufe zu beurkunden, werden auf Antrag des Abg. Meyer-Diepholz (na[illegible] dagegen [illegible] auf Tagesordnung [illegible]

…ben worden war und die
…eingehenden Besprechung
…von eingehend gewürdigte
… Hermann Vogelstein
…ard Birnbaum: „Die
…interessanten statistischen
…gen Namensverzeichnissen
…se auch ein französischer

zu Aufgabe machen wollten, nicht dem ersten Zweck des Vereins, der Krankenpflege, als dem zweiten, der Beerdigung, dienstbar und förderlich zu sein. Er toastete auf das Komitee, während der nächste Redner, Herr Rechtsanwalt Holz, den Gemeinderabbiner, Dr. Vogelstein, feierte.

Glückwunschdepeschen waren eingegangen von den Brudervereinen und Privatpersonen aus Beuthen, Bonn, Breslau, Danzig, Halle, Insterburg, Memel, Schlawe, Tilsit, Wiesbaden und anderen Orten.

Zwischen all diesen Reden hatte es aber auch an künstlerischen Darbietungen nicht gefehlt. Fräulein Lisbeth Casvary, unsere be-

---

… Noten auszuschreiben.
…ienischen Schule, wo die
…bene Licenzen erhielten,
…rts, wo diese allmählich
… in der Mitte und wir
…as, was Mozart voraus-
…egs genau unterrichtet,
… heute ebenso wenig in
…re Ueberladung. Etwas
… die früher gewohnheits-
…gesetzt wurden, während
… Nachteil der deklama-
…Es ist nur zu billigen,
…nhistorischen wohlseilen
…die rechte Mitte zwi-
…oggiaturen einzuhalten
…ie scheinen uns in-
…Rechte beschnitten, so in
…eiden Frauen, wo Su-
… Spanien" durch die
…ort „Spanien" geradezu
…erin von so seinem Ge-
…Herr Kapellmeister gewiß
…diger Erwägung anheim-

…igaro des Herrn Rosa-
…meidigkeit und oft sehr
…jahr erheblich gewonnen
…Dialogs und des Spiels,
…r ja nur mit den Jahren,
…ie Schwierigkeit seines
… gesanglicher Beziehung
…t bloß in den drei
… Arien, sondern auch
… wir gleich noch den
…gründlich durchtriebenen
…-Kanzone mit schwärme-
…ertigen Doktor Bartholo
…e neue „Genossin seiner
…d ausreichender Stimme
…s Herrn Clemens, den
…ert und den spaßhaft
…on Guzmann des Herrn
…rigen Jahr gebührend

…r, Frl. Valentin und
… als Gräfin eine schöne
… Rossinis „Barbier von
…" stammt. Sie hat
…eisen tragischen Zug
… ein galantes, sondern
… erste, die wir noch
… zwischen Mittel- und
… gelang ihr sonst im

Gesamtausdruck sehr gut, aber auch von der zweiten, die wegen des im Allegro gesteigerten Affekts beim konventionell gesinnten Publikum weit mehr Beifall zu erhalten pflegt, und diesmal besonders lebhaft applaudiert wurde, wird uns günstiges berichtet, vollends nach dem graziösesten aller musikalischen Lustspielduette: der entzückenden Briefszene (mit Susanna-Nollan) konnte ein Dacapo nicht ausbleiben. Auch den Grafen gab unser schnell beliebt gewordener Spielbariton, Herr Rübsam sehr wirksam. Etwas von der fine fleure aristokratischer Vornehmheit konnte man an seiner Repräsentation dieser Figur wohl vermissen, indessen zog er sich sehr geschickt aus der Affäre, indem er stark die „Herrennatur" mit all ihren Rechten betonte und sich damit eine charakteristische Wirkung sicherte. Herr R. ist eben ein vorteilhaft ausgestatteter, gewandter Spieler und beherrscht mit Sicherheit selbst jene Rollen, die seiner Individualität nicht ganz wie angegossen sitzen. Daß er in allgemein musikalischem Betracht der rechte Mann für den Almaviva war, leuchtete ohnehin ein, und seine unbedingte Zuverlässigkeit im Ensemble braucht kaum von neuem anerkannt zu werden. Fräulein Granzow, die für das ganz kindliche Bärbchen eigentlich schon etwas zu selbstbewußt und lebenskühl dreinschaut, suchte die berühmteste aller verloren gegangenen „kleinen Nadeln" mit schönem Ton und reizendem Ausdruck.

G. Doempke.

Kunst und Wissenschaft.

W—er. **Uraufführung von Otto Ernsts „Bannermann" in Wien** (Burgtheater). Man schreibt uns aus Wien: Aus dem ihm geläufigen Erziehermilieu hat sich Otto Ernst mit seinem neuen dreiaktigen Schauspiel in ein anderes gewagt, das ihm viel fremder ist; er ist ins Reich der Politik gezogen, mit der Seele eines Dichters und dem guten Glauben eines Dilettanten in jener Kunst. Und es wird kommen, was kommen muß: Die Politiker werden über ihren Dichter lachen, die Nichtpolitiker werden sich langweilen — und beide werden aus Politik zu Hause bleiben. Bei der Première am Sonnabend schienen bereits viele Nichtpolitiker im Theater zu sein. Man konnte sich nicht befreunden mit diesem Bannermann, der — nomen est omen — das Banner des Liberalismus nur aus Egoismus und Großmannssucht schwingt, der draußen in der Politik, wie drinnen im häuslichen Leben die Menschen nur tyrannisiert, der selbst vor dem erbärmlichsten Theatermittel nicht zurückschreckt, um den zu bezwingen, der sich ihm nicht beugen will und der schließlich mittels eines sehr gewöhnlichen Theaterkoups — Theater überall — dazu gebracht wird, daß er zu Kreuze kriecht. Ein paar warmempfundene Szenen, die vor allem das Leiden der Familie schildern, die unter der egoistischen Torheit ihres Oberhauptes zu dulden hat, konnten hier die Zuschauer nicht überzeugen, daß ein Dichter zu ihnen spricht, der über seinem Stoff steht und von der Bühne, die das Leben zeigen soll, die Wahrheit predigt. Aber auch dem Humoristen Otto Ernst glaubte man diesmal nicht — und selbst die Unpolitischsten der Unpolitischen fühlten, daß da ein Fremder im fremden Lande weile, fremd vor allem, weil er nicht den Humor in denen versteht, die seine scharf geschliffene Waffe treffen soll. Als dann am Ende die Lösung kam — der Moment, wo Bannermann von seinen politischen Feinden,

gende Praxis einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.
Wenn ich im letzten Absatz meines Antrags gewünscht habe, daß die ganz großen Einkommen mit einem anderen Prozentsatz, als 4 Prozent, zur Besteuerung heranzuziehen seien, so habe ich nur das Prinzip feststellen wollen, daß bei gewissen Einkommen ein höherer Prozentsatz einzutreten habe; wo das große Einkommen beginnt, wird selbstverständlich noch erst festgestellt werden müssen. Ich finde den Vorschlag durchaus diskutabel, daß die Ergänzungssteuer ausgedehnt werden möge auf die Reservefonds der großen Banken und Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Geh. Oberfinanzrat Wallach: Der heute zu seinem Bedauern verhinderte Finanzminister hat bereits wiederholt Gelegenheit ge-

wird erforderl
heranzutreten.
ich mir hinsichtlich der
den § 18 des Einkomm
erwägen, ob bei einer Er
besonders schwierigen Ve
an Stelle des Abzuges von
den Personen eine Heranz
zu lassen. Bei dieser Gele
daß wir ebenso großes Ge
munalabgabengese
gesetzes. (Sehr richtig! li

---

seiner Familie, Frau, Sohn und Tochter, und allem, was sich mit ihnen verbündet, erschlagen wird, moralisch natürlich —, als Bannermann plötzlich so windelweich geworden ist, daß er selbst seine Tochter einem drei Akte lang verhaßten Gegner zur Gattin gibt, da wußten auch die letzten, daß sie einem ganz schlechten und langweiligen Theaterstück beigewohnt hatten. Zeichen des Mißfallens mischten sich zum Schluß in einen Applaus, den wahl nur im ersten, dem geschicktesten und erfreulichsten, neben den Darstellern auch der Dichter für sich in Anspruch nehmen konnte. Jene aber waren vortrefflich, vor allem Nissen als Bannermann und Reimers als sein unverantwortlich braver, politischer Gegner, Entlarver, Richter und — künftiger Schwiegersohn. Heine gab den Sekretär Bannermanns mit feinster Charakteristik, Rosa Retty aber wußte in ihrer farblosen Rolle nichts anderes als ungemein lieb zu sein, — auch das ist eine Praxis, die für das Theater immer noch Wert hat und mehr erfreut als alle Bannermänner zusammengenommen.

Zur bevorstehenden Zentenarfeier Friedrich Schillers. Als Gegenstück zu Bielschowskys bekannter Goethe-Biographie, die in aller Stille ihren Platz unter den großen Büchern der Nation eingenommen hat, erscheint dem Vernehmen nach dieser Tage in demselben Verlag (C. H. Beck, München) der erste Band eines zweibändigen Werkes über Schiller. Auch im Hinblick auf die Feier des im Mai nächsten Jahres bevorstehenden hundertjährigen Todestages des Dichters wird man dieser Arbeit aus der Feder Karl Bergers mit besonderem Interesse entgegensehen können.

Ueber Ibsens Befinden wird aus Christiania des näheren gemeldet: Der Dichter wurde am Mittwoch Abend von starkem Unwohlsein befallen sowie von mehreren Ohnmachten, wahrscheinlich in Verbindung mit Herzstörungen. Am Donnerstag war Ibsen außer Bett, aber sein Zustand ist nicht ohne Besorgnis.

w. **Stockholm**, 27. Nov. Die hiesige Akademie der Wissenschaften hat gestern beschlossen, ein Nobel-Institut für physikalische Chemie mit Professor Arrhenius als Direktor einzurichten, um diesen der Stockholmer Universität zu erhalten.

Vom Burgtheater. Der Oberregisseur und Hofschauspieler des Wiener Burgtheaters, Adolf v. Sonnenthal, feiert am 21. Dezember seinen siebzigsten Geburtstag. Die Feier wird sich auf den Familien- und Freundeskreis des Künstlers beschränken, weil die Hofbühne nur Dienstjubiläen ihrer Mitglieder begeht. Im Mai 1906 werden es fünfzig Jahre, seitdem Sonnenthal dem Burgtheater angehört. — Bernhardt Baumeister ist an einem Darmleiden nicht unbedenklich erkrankt. Der Künstler, der im 77. Lebensjahre steht, hat vorläufig einen Urlaub von acht Wochen erhalten.

Arthur Schnitzler und die Schauspieler. Die Direktion des Kleinen Theaters in Berlin teilt in einer Zuschrift an die Presse mit, lediglich wegen des Zensurverbots sei die Aufführung des Schnitzlerschen Einakters „Das Haus Delarme“ unterblieben, und die Schauspieler hätten sich weder geweigert noch weigern können, in dem Stück zu spielen. Das Stück sei auch keineswegs eine Verunglimpfung des Schauspielerstandes und sein Inhalt sei in den Blättern entstellt wiedergegeben worden. Vermutlich nicht ohne Mitwirkung des Kulissenklatschs.

Max Klingers großes Oelgemälde „Die blaue Stunde“, das erste Freilichtgemälde, das der Künstler geschaffen hat, ist, wie die „Leipz. N. Nachr.“ mitteilen, für 60 000 Mark aus Privat-

besitz für das städtische M
Bild wurde Ende der ach
führt. Damals verkaufte
händler.

Der Engel für Grave
Bildhauer Ludwig Cau
Rom jetzt zurückgekehrt ist
Gestalt zeigt männlichen
abfließendem Haar ist von
wendet sich zum Himmel
umfaßt mit beiden Händen
Formen aufgefaßt. Die
gesandt werden. Dort kon
zur Aufstellung.

Der Armeemusikinspiz
schon erwähnt, aus Gesu
zutreten. Zu seinem Nachf
beim Infanterieregiment
in Münster, Musikdirekto
ist etwa 45 Jahre alt.
Armeemusikinspizient wir
übernehmen. Der endgül
am 1. Januar 1905.

Eine Reise nach Japa
rich Perzynski in
Marquardt u. Co., Berlin
etwa 1½jährigen Aufent
Kultur Japans behandel
Verlage erscheinen soll.

---

‡ **Die Hamburger D**
Frauen hat für das Ja
Todestag, einen Abrei
wie der Vorstand schre
Schillerstiftung in Weim
Frauen vergrößern, er s
seinen großen Dichter er
durch Aussprüche aus sei
kommen vieler hervorrag
es ermöglicht, die Zitate
geben, was wesentlich
dürfte. Die Erinnerungs
kalender und seinen Brie
Müller entnommen, und
Tage nicht nur lesen,
und gedacht, sondern
Schönes wiederfinden.
Heyse, Trojahn, Rose
mann, Achenbach, Z
Henriette Goldschmidt,
gartner, Liliencron und
Gebiete der Kunst und
Schillers vertreten.
Firmen Leo Wolff und
Frauen sollen dazu bei
als Erinnerung an
unser“, und soweit die
den Jahr das Andenke
deutschen Volkes gewor

Einzelne Bemerkungen möchte
en Reformen erlauben. Was
zes anlangt, so bitten wir, zu
der Steuer für Personen, die in
leben, es nicht angezeigt ist,
für jede der in Frage kommen-
eine niedrigere Stufe eintreten
möchte ich aber besonders betonen,
auf eine Reform des Kom-
ie auf die des Einkommensteuer-
nn die §§ 54 ff. des Kommunal-

n Leipzig erworben worden. Das
Jahre konzipiert und 1890 ausge-
ger für 3000 Mark an einen Kunst-

Im Auftrage des Kaisers hat
nach mehrjährigem Aufenthalt in
große Engelsfigur geschaffen. Die
ter. Das ideale Haupt mit lang hei-
m Heiligenschein umstrahlt; der Blick
. Der Engel, in leichtem Gewande,
e Posaune. Das Werk ist in strengen
eter hohe Figur soll nach Gravelotte
e in einer Kapelle auf dem Friedhof

Professor Roßberg beabsichtigt, wie
Rücksichten von seinem Posten zurück-
ist der derzeitige Leiter des Musikkorps
arth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13
ravert, bestimmt worden. Gravert
schon 28 Jahre im Dienst. Der neue
schon in nächster Zeit das neue Amt
Rücktritt Professor Roßbergs erfolgt

tritt der junge Kunsthistoriker Fried-
em im Auftrage des Verlages Bard,
n. Herr Perzynski wird während eines
s in Japan Material für ein die gesamte
-Werk sammeln, das in dem genannten

Ausgabe des Schiller-Verbandes deutscher
1905, zur Säkularfeier von Schillers
lender herausgegeben. Derselbe soll,
nicht nur die Summe der für die
r bestimmten Sammlung der deutschen
vor allem das deutsche Volk täglich an
nern, durch Daten aus dessen Leben und
n Werken. Das liebenswürdige Entgegen-
nder deutscher Männer und Frauen hat
in deren eigener Handschrift wiederzu-
r Erhöhung des Interesses beitragen
aten aus des Dichters Leben sind seinem
en, sowie den Schiller-Regesten von Ernst
mit Freude wird man an jedem neuen
was der Dichter einst erlebt, gefühlt
aus seinen unsterblichen Werken viel
Barnay, Kainz, Liebermann, Klinger,
er, Joachim, Dettmann, Häckel, Suder-
oma, Anna Ritter, Klara Viebig,
Bossart, von Zur-Mühlen, Dahn, Wein-
viele andere namhafte Größen auf dem
Wissenschaft sind hier mit Aussprüchen
Verkauf dieses Kalenders haben die
ler übernommen, und die deutschen
Laß derselbe in den weitesten Kreisen
Verbreitung finde. „Denn er war
Dichtung klingt, wird man im kommen-
ines Dichters feiern, der der Liebling des
lang.

Die Petition um Anrechnung der Verfindung von Ehe-
den Vorschriften über Vornahme und Verkündung von Ehe-
Versteigerungen und Grundstücksankäufen und -Verkäufen durch be-
eidete Auktionatoren auf die übrigen Teile von Hannover und auf
Westfalen wird nach längerer Debatte, an der sich die Abgg. Dr. Hahn
(Bd. d. Lw.), Schmidt-Warburg (Ztr.) und Meyer-Diepholz (natl.)
beteiligen, auf Antrag des letzteren entgegen dem Kommissions-
antrag auf Uebergang zur Tagesordnung der Regierung als Ma-
terial überwiesen. Zur Petition der Schriftstellerin Frau Otilie in
Berlin um gesetzliche Einführung der Bezeichnung „Frau" für un-
verheiratete ältere weibliche Personen und Nichtzulassung von Frauen
zu politischen Vereinen führt

Abg. Dr. Berndt (natl.) unter großer Heiterkeit des Hauses aus,
daß bei dem letzten Frauenkongreß eine Rednerin ausgeführt habe,
„mit den alten Parteien ist für die Frauen wenig zu machen, wir
müssen uns an die jungen wenden". Die vorliegende Petition an
das Abgeordnetenhaus zeigt von vornherein, daß bei den Frauen
auch noch die Meinung besteht, daß mit den „Alten" etwas anzufan-
gen sei. (Große Heiterkeit.) Wenn die Kommission Ueberweisung
als Material beantragt, so zeigt dies doch gar zu deutlich auf den
Papierkorb der Regierung hin. (Heiterkeit.) Innerhalb der Ge-
schlechter besteht eine völlig ungleiche Behandlung. Die Männer wer-
den, ob jung oder alt, ob verheiratet oder unverheiratet, immer mit
dem Prädikat „Herr" angesprochen, während das Prädikat „Frau"
denjenigen, die nicht verheiratet sind, bis in ihr Greisenalter hinein
versagt bleibt. Was bedeutet denn das Wort Frau? Weiter nichts
als Herrin. Fräulein ist demgemäß eine kleine Herrin, und diese
kleine Herrin wird sicher stets einen kleinen Herrn vorziehen. (Große
Heiterkeit, da Redner infolge seiner kleinen Figur kaum über das
Pult der Rednertribüne zu sehen vermag.) Wir sind schon gewöhnt,
den Titel Frau bei unverheirateten Damen anzuwenden, z. B. Frau
Oberin. Außerdem würde es hübscher klingen, wenn „Fräulein Dok-
tor" ersetzt würde durch „Frau Doktor". (Heiterkeit.) Es würde
zu Schwierigkeiten führen, wenn die Festsetzung des Zeitpunktes,
bei dem die Bezeichnung Frau beginnen soll, den Damen selbst über-
lassen würde; wenn vielleicht das 40. Lebensjahr in Betracht käme,
so würden erhebliche Schwierigkeiten bei Feststellung dieses Alters
bei den einzelnen Damen sich ergeben. (Heiterkeit.) Ich beantrage,
diese Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. (Bei-
fall und Heiterkeit.)

Abg. Hauptmann (Ztr.): Ich beantrage Uebergang zur Tages-
ordnung, da ich annehme, daß die Petentin ganz und gar nicht im
Sinne ihrer Geschlechtsgenossinnen gesprochen hat. Viele ledige Da-
men würden sich dagegen sträuben, als Frau tituliert zu werden, da
man dann ja nicht merken würde, daß sie noch zu haben sind. (Große
Heiterkeit.) Daß ältere Damen über den Titel Fräulein empört
sind, habe ich noch nicht gehört.

Abg. Goldschmidt (Frs. Vpt.): Die Petition geht viel zu weit.
Der Wunsch alternder Mädchen, als „Frau" bezeichnet zu werden,
geht von der Schweiz aus, und hat in Deutschland warme Befürwor-
tung gefunden. Die Art aber, wie die Petition begründet ist, und
insbesondere, wie sie im Hause mehr oder weniger humoristischen An-
strich bekommen hat, läßt doch die Vermutung aufkommen, daß sie
nicht dem Wunsche der Mehrheit der Damen entspricht und daß man
die Wünsche der Frauenbewegung nicht genügend würdigen würde,
wenn man eine derartige Petition der Regierung zur Berücksichtigung
oder Erwägung überweisen würde. Speziell würde mich veranlassen,
den Uebergang zur Tagesordnung zu befürworten, der Umstand, daß
am Schlusse der Petition verlangt wird, daß die von allen Frauen-
vereinen geforderte Mitwirkung am öffentlichen Leben von der Pe-
tentin mißbilligt wird. Ich bitte daher um Uebergang zur Tages-
ordnung.

Darauf wird über die Petition unter Ablehnung des Antrages auf
Ueberweisung zur Erwägung entgegen dem Kommissionsantrag, wel-
cher Ueberweisung als Material vorsieht, zur Tagesordnung über-
gegangen.

Petitionen des „Bundes deutscher Buchbinderinnungen" um Ver-
bot des Vertriebs von Gesang-, Gebetbüchern und Kalendern durch
Geistliche und Pfarrervereine, um Berücksichtigung der Buchbinder
beim Bezug von Papier und Schreibwaren seitens der Behörden, wer-
den entsprechend dem Kommissionsantrage durch Uebergang zur
Tagesordnung erledigt.

[illegal]

[illegal] nicht, die Gotteserkenntnis zu pflegen, und so ist aus jener kleinen Gemeinschaft die große jüdische Religionsgemeinschaft Königsbergs erwachsen. Wenn diese heute im ganzen Vaterlande, auch bei den nicht jüdischen Mitbürgern, sich hohen Ansehens erfreut, so verdankt sie das dem Umstande, daß sie immer eingedenk blieb, was ihre Wurzel, was ihr Ursprung gewesen ist: werktätige Nächstenliebe. Die Gemeinde hat sich bestrebt, Gutes zu üben, wo sie nur konnte: wer Menschenantlitz trägt, war würdig der Wohltat. Und dankbar sei heute auch anerkannt, daß ebenso die nichtjüdischen Mit-

Die j

die inzwischen an sämtliche Teilneh
wir bereits am Sonnabend Aben
unterzogen haben, enthält eine v
Geschichte des Vereins von Rab
und einen Aufsatz von Oberla
Gräber unserer Lieben" mit ein
und historischen Materials. Aus
erfährt man u. a., daß auf dem

Stadttheater.

Oper.

Hart im Raume und in der Zeit stoßen sich auf der Höhe der musikalischen Saison „die Sachen", die kostbarsten und bedeutsamsten sogar. Den Beethovenschen „Fidelio" und dessen glänzende Besetzung mit Fräulein Valentin und Herrn Trostorff mußte sich mancher entgehen lassen, der am Freitag in den Musikverein eilte, um eine Symphonie von Brahms zu genießen, und kollidierend mit dem ersten Abend der Wendelschen Kammermusik erschien gestern, unter Frommer und Hartmann für diese Saison neu und sorgfältig studiert „Figaros Hochzeit" auf unserer Bühne. Dort Beethoven mit einem seiner größesten und umfassendsten Quartettwerke, hier Mozarts ebenso tiefer, als anmutreicher Lustspielhumor — eine schwierige Wahl, die schließlich nur durch eine Teilung erledigt werden konnte. Wir sahen die beiden ersten Akte der Oper und retteten nach dem Abstecher ins Deutsche Haus den ganzen vierten, nicht ohne den Verlust des dritten und damit eines abgerundeten Gesamteindrucks zu beklagen. Die Vorzüge unserer ganzen Einrichtung, die seine Rokokoinszenierung nach dem Münchener Muster, die sehr wesentliche Vervollständigung des Dialogs, in dem man weit mehr Beaumarchais zu hören bekommt, als sonst selbst auf großen Bühnen, haben wir schon in der vorigen Saison als ein wesentliches und bleibendes Verdienst der Regie Hartmann gelobt. Allerdings hat dieser Lichtglanz die Schattenseite, daß neu hinzutretende Kräfte im Nachlernen des ihnen ohnehin unbequemen Dialogs eine Schwierigkeit finden, gegen die auch gestern mit vielem Fleiß, doch noch nicht mit allgemeinem Gelingen angekämpft wurde, denn das gesprochene Wort wies manchmal Betonungen auf, die unser Herr Schauspielkollege gewiß mit einem roten Strich geziert haben würde. Wiederholungen der Vorstellung und die freundliche Aufmerksamkeit der Regie mögen da ausgleichend einwirken. Am fertigsten und festesten in ihrer schon oft mit stetem Beifall gesungenen und gespielten Partie war Fräulein Rollan als Susanne, die zu ihrer vornehmen Gesangskunst eine besonders charmante diskrete Laune für diese Hauptsoubrette unseres musikalischen Lustspiels mitbringt und sich in die künstlerisch so bedeutende Rolle nun ganz eingelebt hat. In der Gartenarie enthält sie sich jetzt, einem neuerdings fast allgemein gewordenen Vorurteil unserer Zeit folgend, jeder Ausfüllung der Fermate und bringt statt des früher üblichen Aufstiegs ins hohe B nur die beiden von Mozart direkt hingeschriebenen Noten. Ob diese Enthaltsamkeit wirklich durch den Sinn der ganzen Stelle bedingt ist, ob Mozart hier nicht durch die doppelten Fermaten eine gewisse Freiheit des Sängers hat andeuten wollen, darüber sind die Akten wohl noch nicht geschlossen. Daß noch in der Mozartschen wie in der Händelschen Zeit die Komponisten zuweilen auf eine solche Ergänzung bloßer Andeutungen durch die Praxis, durch den Geschmack des ausführenden Sängers rechneten, steht unzweifelhaft fest. Nur über das Maß, das wo und wie läßt sich streiten. Erst als die Sänger mit jener Freiheit Mißbrauch trieben, die musikalische Ornamentik verweichlichten und in Mißkredit brachten, [illegal] es die Komponisten vor, auch Kadenzen und Ver-

zierungen allezeit aufs genaue
Zwischen der Zeit Händels und je
Gesangsvirtuosen teilweise sehr s
und der späteren Zeit des 19. Jah
ganz abkamen, liegt die Periode M
sind über das Detail ihrer Praxis, ü
setzte und wünschte oder nicht, le
so daß ein extremer, einseitiger Puri
seinen Opern am Platz ist, wie die
ähnliches gilt von den langen Vorschl
mäßig nicht ausgeschrieben, sondern w
sie heute zuweilen an falscher Stelle
torischen Wirkung ausgemerzt wer
daß Herr Frommer diesen ga
Radikalismus nicht teilt, sonde
schen zu viel und zu wenig
sucht. In der Partie der S
dessen einige Stellen mit zweifelhafter
dem köstlichen Zankduett zwischen Be
sannens Spott über „die Zierde
beiden sleisen gleichen Noten auf dem
die Spitze abgebrochen wird. Einer S
schmack wie Fräulein Rollan könnte un
noch manche ähnliche Einzelheit zu selbs
stellen.

Und etwas Aehnliches gilt von de
lewicz, der übrigens an Sicherheit, G
glücklich manieriertem Humor gegen das
hat. Was noch fehlt, die volle Freiheit d
gewinnt jeder, auch der talentvollste Kün
und bei Herrn Nosalewicz kommt noch
slavisch gefärbten Dialekts hinzu. J
bot er um so Hervorragenderes, n
mit schönem sonorem Ton gesungene
in den herrlichen Ensembles. Neunen
schmachtenden, aber dabei gefährlich kecken un
Cherubim des Frl. Koch, der seine B-du
rischer Hingebung sang, ferner den zunge
des Herrn Röbe (der in Frau Fritsch ei
Schmach" mit einem enormen Modebut u
gefunden hatte), den intriganten Basilio d
Allerweltsonkel Antonio des Herrn Sch
stotternden Vertreter der Gerechtigkeit
Spannaus, so sind die Bekannten vom
begrüßt.

Neu stellte sich uns das gräfliche Pa
Herr Rübsam vor. Frl. Valentin ist
Theatererscheinung, deren Seele nicht
Sevilla" und nicht aus der „Folle jo
ihrer ganzen Individualität nach ein
und so singt sie ihre Arien, in den
ein tief gekränktes Frauenherz pulsiert.
selbst hörten und die auf den Uebergang
Kopfstimme allerdings nicht ganz frei

96 249 69 557 626 56 62 707 32 45 (500)
828 21210 74 472 (500) 634 792 896 961 22 43
0 639 (5000) 84 742 843 (3000) 908 70 23150
241 337 79 468 78 565 735 807 24012 46 188 268 477
(500) 608 85 (1000) 903 (500) 51 98 715 849 929
25065 88 173 393 452 89 562 87 539 915 31 26260
548 697 893 27220 (1000) 85 414 51 95 580 626 (1000)
78 880 28124 (30000) 355 625 600 61 29085 105
46 490 (500) 91 604 732 883 936 64
30 387 655 710 801 31125 (500) 275 87 91 331
(500) 33 62 72 470 570 714 (500) 20 874 933 41 32136
96 215 357 485 505 547 791 907 45 33381 (500) 524
634 76 87 824 44 34451 509 84 621 773 35168 233
08 (500) 463 645 (1000) 722 848 80 (3000) 901 (1000)
36043 232 38 38 67 321 26 59 (1000) 533 (3000) 925
37038 130 86 215 59 449 537 69 98 668 714 853 983
38128 50 75 73 213 480 653 90 907 72 (500) 39074
81 (500) 229 307 412 20 521 51 635 80) (500) 960
40079 174 77 476 (30000) 508 (500) 15 40 55
606 51 867 963 41396 415 693 764 (500) 86 910 31
(500) 42155 (10000) 65 216 46 748 817 43006 479
679 706 27 960 44090 211 44 363 412 34 55 (500) 500
19 655 83 (500) 710 (1000) 53 79 826 50 60 45033 78
157 63 261 380 85 (500) 447 46004 151 433 825 901
80 47120 62 662 745 811 20 (500) 55 84 964 (500) 93
(3000) 48101 239 (500) 55 348 532 49 (500) 983
(3000) 49008 151 225 41 77 (1000) 381 (1000) 409
96 589 74 791 938
50155 271 361 462 675 88 790 638 46 69 51159
879 438 85 775 824 63 78 697 98 (3000) 52204 429
539 606 985 53046 280 546 99 (500) 614 85 814 44
905 88 54009 182 265 (500) 796 862 55032 176 299
(3000) 359 422 620 923 28 56168 (1000) 393 (3000)
490 567 609 76 719 44 882 57134 550 645 795 941 57
58116 47 210 68 510 23 44 606 59025 200 47 51 333
(1000) 49 465 572 817 87
60063 92 335 38 434 75 (500) 577 63 (2000)
653 (3000) 60 (500) 906 61081 (1000) 196 635 782
829 (1000) 936 62192 251 559 876 (1000) 964 63019
(10000) 36 437 525 62 676 790 899 64011 42 143
95 259 388 426 709 (1000) 92 65250 311 402 64 606
701 66080 272 374 454 58 584 642 920 67018 (500)
411 587 642 40 782 889 68011 152 212 (3000) 426
856 91 941 69004 82 88 175 76 405 83 535 (500) 61
625 711 884 957
70056 (1000) 222 88 312 94 602 895 912 94 71048
163 404 05 77 91 582 900 6 72027 (500) 93 279 341
420 542 (1000) 613 (1000) 73057 113 51 281 301 655
639 787 74196 217 53 81 478 530 68 75286 321 55
543 (500) 54 62 (500) 78 630 920 76206 16 330 47 58
422 52 85 515 083 721 30 33 801 77055 136 66 776
642 78019 31 84 557 610 741 801 28 38 47 92
79228 567 770 532
80101 70 515 42 (500) 82 630 68 851 60 (3000)
81199 (500) 357 487 506 42 74 510 15 852 632 97
82000 32 168 88 211 (500) 312 18 28 428 58 73 562
788 825 46 914 83933 84051 110 387 430 (1000) 94
548 72 664 881 900 56 59 79 96 85006 179 (500) 219
371 (500) 499 86010 98 201 29 435 72 521 868 981
87044 (5000) 237 49 491 546 079 618 908 88208
324 (500) 413 31 518 629 (500) 863 89064 92 331 478
95 591 (500) 644 (500) 49 789 843 970 72
90114 76 202 16 761 (3000) 814 20 91196 (1000)
269 (500) 418 513 96 613 95 748 49 (500) 778 (3000)
92010 67 141 294 604 53 97 720 76 861 96 903 14 (500)
52 93053 245 (1000) 56 319 53 50 419 606 28 790
94000 13 19 98 210 (1000) 316 490 719 95266 347
467 69 80 663 (1000) 82 680 756 (500) 71 978 96130
(1000) 46 298 (500) 444 541 666 701 13 871 97350 83
86 677 912 98394 488 507 64 610 47 (1000) 73 745
944 99108 454 00 524 615 (3000) 32 782 72 847 48
100006 195 229 251 (5000) 439 500 (1000) 24 73
732 949 64 101225 302 56 628 718 43 102024 95 112
89 339 447 511 17 50 791 (500) 903 75 103118 79 220
415 88 501 22 44 87 780 (10 000) 104031 299 334
(500) 40 507 687 788 857 99 912 105055 79 138 (3000)
[illegible]83 363 90 589 91 (1000) 600 980 106308 585 847
48 84 910 107079 370 680 732 846 60 81 (1000) 988
108073 (3000) 150 86 322 43 443 607 97 832 (3000)
910 17 (600) 109061 183 269 87 341 538 77 84 (1000)
90 834 35 39 (3000) 915 70
110298 536 (3000) 627 73 95 777 857 959 111089
(500) 436 85 573 75 (1000) 529 38 707 31 824 112139
37 (500) 891 951 1139 24 182 365 444 780 990 (500)
140307 79 481 580 93 783 68 141165 (1000) 832
59 (1000) 950 [illegible]2011 293 48 511 794 931 43 (1000)
143104 67 340 436 510 75 603 22 910 46 144014 (500)
102 (500) 219 (3000) 55 (5000) 356 511 625 32 929
32 96 145091 99 133 49 (1000) 73 280 314 (1000) 779
810 50 146077 91 126 78 435 522 763 (1000) 73 891
147031 160 66 301 82 (500) 435 547 (500) 641 85 824
91 148014 56 107 (500) 16 [illegible]4 81 251 316 56 414 17
(500) 552 654 66 735 892 988 149280 93 352 436 503
(3000) 023 44 (500) 732 839 93 997
150070 166 265 (1000) 538 645 756 879 905 66
151141 211 86 348 (3000) 59 447 77 098 152135 48
58 (500) 67 289 589 681 88 758 898 (1000) 903 153080
88 204 383 416 54 66 617 718 846 908 154014 140 243
55 335 85 (500) 423 954 155075 178 325 29 32 42
(15000) 616 932 156239 444 529 32 811 61 (500) 87
700 37 919 81 157208 17 345 742 84 08 865 158004
21 (500) 346 (500) 403 539 88 835 159003 35 100 (500)
28 85 303 577 700
160439 519 (3000) 21 762 820 931 (1000) 161109
310 43 85 87 (500) 455 73 602 785 952 72 162070 176
(500) 388 477 525 816 741 (500) 51 924 163001 14
175 220 448 (600) 639 (5000) 922 164011 113 268
76 322 35 517 676 736 949 75 165005 60 213 (500)
344 (1000) 416 29 523 (500) 166020 62 347 (500) 75
81 410 503 6 57 (500) 767 037 46 167004 167 81 923
33 (500) 92 034 168106 208 376 446 717 33 849 169247
63 349 70 77 79 92 484 615 72 841 998
170123 50 254 87 875 959 171063 64 117 (500)
23 57 (500) 284 (3000) 349 78 520 81 545 795 804 48
98 920 172401 47 66 173030 (500) 71 125 288 305
582 (3000) 88 630 745 174043 73 156 239 318 507
24 699 780 805 175003 95 144 (1000) 333 536 64 95
(3000) 543 935 71 176002 (50 000) 46 155 (500)
88 348 504 13 714 957 177025 39 190 422 64 571 76
(3000) 087 178007 08 222 (500) 65 458 523 62 705
62 829 30 86 (500) 081 179021 93 176 393 717 838
920 75
180096 223 46 365 408 32 509 86 648 907 (1000)
181179 212 43 406 575 631 869 72 182010 47 205 85
456 613 40 709 (500) 183031 117 68 81 (1000) 256 (5000)
309 625 790 (500) 824 99 184157 222 355 76 40 (500)
39 768 852 964 74 185065 117 (1000) 36 79 94
445 (500) 53 505 692 749 53 836 933 63 186089 598
733 54 925 35 187041 55 183 219 25 63 301 80 503
36 91 699 839 48 188125 229 342 66 481 521 615 95
819 959 189124 51 73 231 87 89 375 (1000) 417 54
577 604 819 91 951
190119 65 247 (3000) 84 420 35 629 865 962
191001 33 251 301 38 525 771 853 192024 159
247 (1000) 300 2 (1000) 430 60 676 834 77 914 193091
321 30 32 (1000) 673 87 732 864 904 61 194008 40
123 33 279 311 566 641 750 921 (1000) 67 195253
329 (3000) 05 80 (3000) 86 512 86 845 905 78
196003 407 694 717 56 197220 360 93 408 631 77
702 198308 637 64 708 892 905 12 199283 324
815 824 983
200021 424 41 67 508 201458 510 639 (500) 809
77 93 202019 114 459 640 837 977 203065 137 042
(1000) 726 45 47 800 914 204183 (5000) 80 253 395
412 578 (500) 666 719 814 158 205087 112 88 291 356
436 69 80 512 655 90 742 811 206025 (500) 79 86 197
285 (1000) 470 042 702 46 (1000) 56 84 836 952 82
207205 43 349 (500) 425 34 58 (1000) 500 14 73 707
935 208071 (500) 83 98 143 405 18 598 835 209183
(1000) 254 76 93 304 550 726 70 813
210009 18 383 789 938 (1000) 211044 363 82 403
719 947 56 212156 286 (1000) 734 (1000) 57 861 942
58 73 213150 85 203 5 49 487 594 (500) 683 706 72
978 214014 41 143 87 93 260 423 563 697 834 (500)
215152 397 631 754 814 943 216079 170 249 695 764
(1000) 807 (3000) 38 217052 (3000) 331 74 91 484
578 830 848 963 (1000) 73 218196 (500) 439 643 707
906 219038 248 305 28 66 491 553 808 58 966
220016 141 64 251 (3000) 70 353 419 596 603
731 221032 (500) 206 88 401 531 30 57 718 92
222182 282 382 416 78 90 568 (500) 81 (600) 600
(1000) 754 82 (1000) 223145 314 421 538 622 72 94
788 (500) 871 919 38 41 79

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 3 Gew. à 10000 Mk., 12 à 5000 Mk., 183 à 3000 Mk., 276 à 1000 Mk., 456 à 500 Mk.

Der Sektionsvorstand.
Ehlers.

Billige

Kleiderstoffe.

Wir stellen einen grossen Posten **besserer Wollroben** a 6—7 Meter zum **sehr billigen Ausverkauf** und offerieren solche

statt 9— 12— 15— 18— 24— 30 *M.*

jetzt 6–8–10–12–16–20 *M.*

zum vorteilhaften Einkauf für Weihnachten.

Berding & Kühn.

Werkzeuge, Nägel u. Speilen

für die

Damen-Schuhmacherei

empfiehlt von stets sortiertem Lager 19491

Albert Lubbe,

Roßgärter Markt 5. Telephon 1531.

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

Inhaber

Fr. Radtke & Co., Wilhelm Kleppe,

Steindamm 31.

Eigene Werkstätten für **Kunst-Möbel, Bildhauer-, Drechsler-,** sowie für **vornehme Dekorationen** und **Tapezier-Arbeiten.**

Grosse Auswahl von **Möbeln, Teppichen, Stoffen, Stores, Gardinen etc.** 16305

Grosse, helle, massiv gebaute Halle,

Viehmarkt 24, Hof,

ca. 700 qm Fläche, Erdgeschoß 4,5 m, 1. Stock 3 m, 2. Stock 3,12 m Höhe, mit vielen Nebenräumen und anstoßendem Hof mit ca. 20 m Pregelfront, zu gewerblichen Zwecken — Dampfkraft vorhanden — oder als Lagerräume

von sofort zu vermieten. 19090

Näheres daselbst Vorderhaus, Laden links, in der **A. & Kohn**schen Eisenhandlung.

Chefredakteur und verantwortlich für die innere Politik und den Handelsteil: Dr. Gustav Herzberg; für aus
und Vereinsnachrichten: Anton Hensel; für Provinzialzeitung: Georg Müller; für den Inseratenteil: H
Gesellschaft a

Berliner Schir
Gesekusplatz 1.

Reparaturen
schnell, gut, billig.

Patente
durch Patentanwalt
Eduard M. Goldbeck, Danzi
Zfl. **Königsberg i. Pr.,**
Pauperhausplatz 6, am Dom.

In besseren Kreisen verkehrende **Herren,** welche geneigt sind, als 8935

Nebenbeschäftigung

eine altrenommierte **Weinfirma gegen angemessene Provision** zu empfehlen, belieben ihre Adresse gefl. einzureichen u. **H. K. 4861** an **Rudolf Mosse,** Hamburg.

Noch viel Geld verdien
durch Nebenerwerb Allerorts
leicht u. angenehm für Personen jede Standes. Damen wie Herren, Bu einfache, gewerbliche, häusliche u schriftliche Arbeiten, Handarbeiten mit u. ohne Vorkenntnisse, in od außer dem Hause. (Auch ausführb in freien Stunden). Näheres dur **Rudolf Rast, Leipzig, Abt. 3** (Zahlreiche Dankschreiben.) 890

Lehrling

mit Berechtigung zum einjährige Militärdienst wird für eine hies Dampfschneidemühle, verbunden m Holz-Export, bei steigender monat Vergütung zum baldigen Eintritt ge sucht. Gef. Meld. unter **U. L. 10** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 92

Wer Stellung such
verlange die „Deutsche
Vakanzen-Post“ Eßlingen

Die aus unserm alten Geschäftslokale noch mit herübergenommene

Teppiche, Tischdec

werden in unsern beiden Geschäftslokalen **Kants Steind**

zu ganz niedrige

Wilhelm Wen

Lagerei-Berufsgenossenschaft.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß es noch eine große Zahl von Betrieben gibt, welche auf Grund der **gesetzlichen** und **statutarischen** Bestimmungen bei unserer **Berufsgenossenschaft versicherungspflichtig** sind, sich indessen der im § 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 ausgesprochenen Verpflichtung zur Anmeldung für die Unfallversicherung entzogen haben, bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß zur **Lagerei-Berufsgenossenschaft** folgende Gewerbszweige gehören:

a) Die Lagerungs- und die der Beförderung von Personen oder Gütern zu Lande dienenden Betriebe, wenn sie mit einem Handelsgewerbe, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen steht, verbunden sind;

b) die gewerbsmäßigen Speditions-, Speicher-, Lagerei- und Kellerei-Betriebe;

c) die Gewerbebetriebe der Güterlader sowie der Güterbestätter, sofern diese als „Bahnspediteure" durch Uebernahme der Frachtbriefe in den Frachtvertrag der Bahn eintreten;

d) die Gewerbebetriebe der Güterpacker, Schaffer, Bracker, Wäger, Messer, Schauer und Stauer;

e) die der Lagerung und Beförderung von Personen oder Gütern zu Lande dienenden Betriebe, welche, trotzdem der Inhaber im Handelsregister nicht eingetragen steht, dennoch der Versicherungspflicht unterliegen, weil Dampfkessel oder durch elementare oder tierische Kraft bewegte Betriebe nicht bloß vorübergehend zur Anwendung kommen.

Die Inhaber der vorbezeichneten Gewerbszweige, welche ihre Betriebe für unsere **Berufsgenossenschaft** bisher noch nicht zur Anmeldung gebracht haben, fordern wir hierdurch auf, dies ungesäumt zu tun und machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nach § 147 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes **Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung in betreff der Anmeldung der Betriebe nicht rechtzeitig nachkommen,** von dem Genossenschaftsvorstande **mit Geldstrafen bis zu 300 Mk. belegt** werden können. Zuständig für die Anmeldung ist in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern der Magistrat, in übrigen das Landratsamt. 8871

Königsberg i. Pr., den 18. November 1904.

Ostsee-Sanatorium Zoppot.

Zur Anwendung kommt d. gesa physikal.-diätetisch

Heilverfahren
Elektro-Licht-Röntg
Therapie
Morphium- u. Alkoho
Entziehung ohne Qu

Das ganze Jahr geöffn

Dirig. Arzt Dr. Fülle.
Bes. Hugo Johanning
Auskunft und Prospek gratis durch 84
Die Verwaltung

Honig-Kräute Malzextrakt,

(Blütenhonig 1 T., Malzextr. 1 T., Bibernell Süßholzextr., Lattichblätterextr., v. jed. 1/4 vorzügliches Linderungsmittel trockenem und Schleimhusten, Ke huten, Rauheit und Kitzel im Hals gleichzeitig kräftigend und app anregend; für Kinder und Erwach besonders bei älteren Leuten be

1 Fl. = 1 u. 2 M. 17

H. Kahle's Altstadt-Apoth

Königsberg, Alts

ender Wetter in Brand
660 Meter tiefen Schacht
lage ist zerstört. Bei den
kten, wie die „Völklinger
bensgefährliche Brand-
jetzt die Grubenanlage
den ist nach nicht festzu-

c im Lateran-Palast die
g eröffnet. Kardinal Fer-
waren mehrere Kardinäle,
e italienische und ausländ-
e Persönlichkeiten.

nen Städtchen Podul
chtbares Verbrechen
überfiel eine Diebesbande
dmann und mißhandelte
selbst, seine Frau und seine
n aus Hassy, den Mitinha-
Gebrüder Rosenstein. In-
Tochter des Feldmann so-
it dem Leben davonkommen
rüppel bleiben. Die Hilfe-
n der Nachbarschaft wohnen-
r eilten zu Hilfe, der eine
rte. Den Dieben gelang es
oiegersöhne hatte aber unter
ann erkannt. Dieser wurde
und nun stellte sich etwas
Diebesbande hat näm-
anden. Er hatte die Wäch-
raßenlaternen auszulöschen,
oben geschilderte Werk los.
et sind, befand sich auch ein
Das arme Mädchen, das
n erkannt, und dies war ihr
chrie er seinen Genossen zu:
ieren." (Frkf. Ztg.)

einer Meldung aus Tiflis
riwan zu. Amtlichen Be-
ovember im Bezirk Nachit-
3 und im Bezirk Eriwan

Seit 40 Jahren bekannt und beliebt.
Nummern und jeder Weite.
Inur. 13/14. Bei Barzahl. 4%

Meßmer's Thee

in 100,000 Familien getrunken. Der Name ist eine Garantie. Bei Aug. Peters. Telefon 1126. 8178

Pickeln, Mitesser Obermeyers Herba-Seife.

Freiburg, 15. Mai 1902.

Hierdurch teile Ihnen mit, dass ich über die Seife meine grösste Zufriedenheit aussprechen muss; ich hatte einen leichten Hautausschlag, in 10 Tagen war derselbe von Obermeyers Herba-Seife geheilt. Achtungsvoll **Augusta Brückner.**

Zu haben in allen Apoth., Drog. und Parf. p. St. 50 Pf. u. 1 Mk.
Obermeyer & Co. G. m. b. H., Hanau.

Beste russische Gummischuhe.

General-Niederlage für Engros bei 18511

Lewenstein & Victor.

Verlangen Sie Preislisten. **Passage 6.**

C. J. Gebauhr,

Flügel- und Pianino-Fabrik u. Lager

Königstrasse 68—69. 15916

jeder Art der **Cristallerie de Baccarat, Paris.**

Cristallwaren

Allererstklassiges Fabrikat. Alleinverkauf und Versand

Parfümerie A. Teichert, Paradeplatz 1a.

211. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Klasse. 16. Ziehungstag. 26. November 1904 Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St. A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

242 89 409 (500) 66 503 38 71 783 882 976 91
1016 41 (500) 165 224 322 447 (1000) 87 627 705 806
(10 0) 61 99 (500) 2190 251 408 (500) 906 (3000) 83
3016 113 386 424 (500) 519 668 94 755 64 914 31
4090 158 85 224 369 (500) 459 76 526 606 84 07 778
976 (500) 5172 83 208 425 70 506 36 53 77 740 909
90 (500) 6134 239 344 465 602 804 958 7037 97 127
206 333 592 59 (500) 660 75 713 (1000) 858 95 (3003)
536 8125 329 68 517 766 9259 62 358 421 81 603
500 688 928 41 42
10270 379 603 765 90 915 54 11100 376 574 (500)
01 809 951 12083 402 45 (500) 587 664 760 66
3197 216 17 368 473 (500) 93 608 709 906 58 62
066 (500) 143 89 220 560 674 (3 80) 907 52 75
28 523 763 16005 210 448 (500) 72 581
17103 70 252 349 508 820 67 18174

210 806 (1000) 85 113013 187 375 434 603 12 779 880
925 30 61 114080 (500) 101 201 41 363 448 557 (1000)
766 907 (500) 115234 56 301 407 797 898 915 65
116027 51 128 373 84 741 117018 79 151 263 342 534
606 118033 (3000) 70 (1000) 137 68 99 279 370 449
502 25 636 41 64 712 66 836 119045 222 56 509 24
680 728 803 912 (500)
120 07 69 (1000) 404 (3000) 81 573 704 (500)
44 938 63 121047 117 83 394 7 480 551 0 685 722
(500) 8 6 020 122070 (1000) 121 (1000) 64 370 548
57 789 821 83 071 123003 23 45 49 205 17 23 (5000)
77 428 63 501 (1000) 27 894 96 980 124 6 416 65
67 96 507 846 125000 25 32 192 387 492 538 803
126055 400 591 860 79 127020 372 885 128 21 33
(3000) 509 53 76 635 97 854 129010 200 423 583
681 90 830 073 85 07 (3000)
130016 39 211 63 350 513 611 56 738 131087
101 25 205 653 (500) 132166 89 (500) 247 578 810 28
956 94 133 70 213 402 81 (3000) 578 779 944
134017 67 275 83 778 135121 230 515 695 716
136005 28 01 17 655 84 758 (500) 918 21
137095 42 (500) 45 349 419 52 825 (500)

19330 87 665 797

200020 25 90 286 303 572 722 **(3000)** 54 877 959 77 (500) 94 **21**140 454 97 812 **22**957 157 (1000) 398 491 560 82 826 773 915 11 **(000)** **23**003 (500) 88 464 71 557 69 612 54 846 **24**181 691 **(5000)** **25**143 **(3000)** 38 88 99 495 580 624 27 923 (500) **26**687 90 128 470 901 **27**704 95 743 943 **28**539 107 (1000) 16 214 94 308 28 87 93 575 660 893 914 (500) **29**092 (1000) 120 411 05 694 943 93

30002 184 718 75 832 84 920 42 **31**141 54 (500) 58 86 259 319 **(3000)** 484 579 660 700 27 (500) 864 72 94 **32**095 119 298 344 444 600 68 724 46 883 92 909 19 65 **33**723 329 39 513 89 605 96 764 **34**905 (1000) 429 664 (1000) 751 922 65 **35**042 107 31 255 97 379 (500) 500 12 **(3000)** 76 **36**312 477 82 505 677 **(3000)** 72 78 910 67 **37**008 29 97 302 (500) 18 63 95 587 634 87 814 917 28 **(3000)** **38**012 195 211 56 372 422 512 780 859 **(3000)** 952 (1000) 91 **39**010 (1000) 336 96 543 710 82 855 994

40345 118 53 62 97 214 (500) 316 96 561 667 854 **(3000)** **41**187 210 (500) 55 339 423 **(3000)** 67 578 617 869 89 960 **42**083 89 160 (500) 88 94 411 625 716 85 **43**315 431 30 82 605 707 54 819 58 964 91 **44**355 516 723 68 **45**042 81 83 131 262 398 589 (500) 708 **(3000)** 55 858 86 963 **46**057 231 82 340 432 510 (1000) 680 772 905 **47**014 188 402 (1000) 582 **48**049 393 (500) 840 **49**040 129 35 49 267 91 336 472 586 (1000) 643 794 **(15000)** 836 (560) 78 984 (1000)

50028 45 46 184 257 444 51 527 91 682 **(3000)** 85 871 **51**0 06 326 (1000) 53 82 470 722 808 **52**069 206 237 434 609 780 71 805 941 **53**375 91 566 733 75 938 **54**069 206 426 85 839 902 **55**148 (560) 239 85 376 623 24 909 67 **56**149 382 410 723 64 **57**275 622 840 53 833 40 93 **58**021 184 (500) 291 397 401 62 586 780 846 53 933 **59**037 67 98 290 350 577 765 946 75

60028 471 74 616 35 82 767 (500) 73 78 993 **61**073 83 4**(60000)** 184 **(3000)** 92 328 91 (500) 480 571 666 898 **62**196 235 89 446 546 602 12 775 819 907 **(3000)** 82 **63**189 91 280 549 (500) 754 **(3000)** 65 936 96 **64**074 131 88 241 77 385 92 **(3000)** 465 (500) 556 661 87 (500) 724 795 835 993 **65**029 80 685 705 52 848 51 **66**176 540 97 **(3000)** 804 48 **(3000)** 965 80 **67**097 232 (500) 332 438 (1000) 55 82 626 829 42 57 927 **68**017 69 95 112 50 70 (500) 221 316 679 774 886 90 958 **69**053 (560) 78 217 629 68 700 77 874

70020 211 339 57 86 513 32 520 770 874 **71**408 515 93 642 71 726 56 **72**090 280 **73**057 **(5000)** 68 294 632 733 917 **74**014 71 78 (500) 350 81 407 542 90 709 59 974 88 **75**104 36 70 214 319 27 37 439 96 588 689 (1000) 724 56 857 97 **76**231 457 762 811 **77**017 (1000) 25 91 137 359 431 44 674 722 959 **78**012 189 531 36 793 891 **79**015 (500) 116 84 245 637 857 97

80047 93 127 40 64 211 308 43 518 816 (500) 52 979 **81**042 (1000) 218 64 474 583 648 795 818 **82**051 266 77 569 (1000) 787 835 **(3000)** 89 95 913 (500) **83**041 305 468 545 91 663 873 (500) 76 **84**185 287 372 654 755 833 921 71 **85**034 257 667 75 97 993 **86**270 421 97 500 864 (500) **87**029 166 235 513 97 616 714 962 **88**158 231 81 88 647 711 004 **89**054 **(3000)** 79 434 (500) 542 48 698 801

90089 455 509 612 777 914 **91**045 137 55 399 405 15 565 **92**110 (1000) 20 204 38 808 54 **93**016 (1000) 25 57 227 (500) 47 366 414 (1000) 20 622 731 853 954 60 **94**070 187 193 247 55 (1000) 369 554 602 **95**150 67 79 92 (500) 221 451 99 545 773 852 **96**082 93 104 243 305 (500) 424 51 **(3000)** 501 (1000) 22 91 95 629 (1000) 863 940 (500) **97**241 **(3000)** 87 432 649 68 79 993 **98**011 31 144 54 (560) 232 300 420 67 **(3000)** 70 021 22 718 (500) 50 915 42 65 **99**034 56 285 305 61 635 783

100086 102 65 79 343 401 593 780 **101**087 349 51 574 86 896 940 (1000) **102**120 62 206 35 408 611 50 700 (500) 852 927 34 38 43 **103**095 176 409 662 811 **(3000)** 966 87 89 **104**123 45 324 488 631 742 73 (1000) **105**017 51 **(40 000)** 97 113 90 324 53 408 17 (1000) 65 72 778 79 (500) 841 50 966 **106**145 72 98 254 (500) 453 78 80 779 83 872 **107**018 53 61 75 258 602 757 817 956 **108**590 680 **715** 809 17 34 78 911 92 **109**015 114 62 450 702 913 26

712 62 **133**169 (500) 434 686 712 74 80 445 (1000) 511 **(3000)** 950 616 26 99 754 (500) 51 822 995 95 **135**071 373 409 517 747 **(3000)** 838 54 **136**197 390 (500) 442 (500) 74 77 82 (500) 759 938 70 **137**072 110 (560) 396 549 80 87 663 747 838 67 79 912 **138**074 117 55 211 18 323 446 551 611 869 96 **139**101 37 08 233 434 61 539 800 928 86

140100 422 538 628 77 97 833 92 966 96 **141**080 163 216 411 93 510 30 770 918 24 (500) 72 (1000) **142**005 64 613 57 99 734 **(3000)** 800 39 99 **143**202 74 91 302 427 30 68 (500) 512 630 732 853 023 **144**134 775 893 **145**077 **(3000)** 170 (560) 257 586 643 718 42 **146**129 475 539 60 82 657 800 33 96 903 60 **147**004 201 12 37 378 412 15 634 903 **148**097 104 44 216 428 601 920 **149**238 425 50 75 552 85 621

150050 112 57 371 502 609 743 99 883 99 (500) **151**015 79 107 288 444 52 64 900 **152**000 249 701 868 **153**003 37 101 244 48 78 856 75 686 87 743 64 76 832 950 (500) **154**025 46 159 508 780 884 948 **155**076 140 93 208 324 488 589 644 80 797 (1000) 801 44 96 **156**024 (600) 73 165 521 51 629 742 80) 1 **(5000)** 80 **157**101 573 676 **(3000)** 88 700 905 **158**073 525 (1000) 59 640 895 931 **159**150 243 44 350 64 430 36 **(3000)** 525 47 659 752 865 83 951 **(3000)** 78

160201 51 53 81 329 **(3000)** 602 787 814 911 73 85 **161**541 610 29 727 49 874 **162**145 586 728 807 18 27 **163**237 375 524 37 05 667 76 80 774 940 45 **164**002 190 347 468 507 51 85 614 24 49 **(3000)** 62 91 (560) 725 849 **165**052 334 **(3000)** 424 527 30 639 910 99 **166**000 08 323 507 647 788 849 **167**148 99 261 81 381 91 442 98 529 63 (1000) 550 (1000) 775 922 (500) 94 99 **168**195 272 442 (1000) 617 30 54 854 967 **169**031 224 87 391 429 82 545 80 616 774 829

170083 198 250 347 98 592 636 **(3000)** 705 29 872 946 **171**009 38 124 01 201 31 39 313 37 (500) 479 574 641 54 80 823 **(10 000)** 35 **172**634 38 161 234 59 65 75 678 80 817 945 **173**020 79 (500) 97 138 285 95 **(3000)** 552 747 837 **174**056 136 (1000) 63 251 (560) 508 673 747 **175**282 517 37 680 766 813 66 949 **176**096 (500) 130 417 45 748 **177**221 329 425 619 756 903 63 89 **178**044 196 80 387 424 25 26 64 551 67 670 772 809 956 77 **179**109 67 259 (500) 436 85 580 95 730 902

180024 71 112 257 367 (1000) 451 804 70 **181**037 53 172 259 (1000) 339 710 49 **182**026 354 507 23 51 **183**156 223 557 760 73 760 980 **184**011 (500) 155 281 291 10 75 **(3000)** 482 552 707 **185**254 469 589 98 (500) 832 **186**098 358 473 573 688 725 73 818 47 905 33 **187**192 217 354 451 546 655 844 **188**262 397 453 557 80 681 (1000) 874 80 **189**028 39 40 76 203 405 90 581 **(3000)** 685 81 (500) 758 972

190187 248 381 456 (500) 608 75 97 731 42 852 86 935 53 94 **191**037 163 371 482 507 18 798 987 **192**015 (500) 290 422 (500) 52 522 **193**055 72 (500) 111 (1000) 69 83 340 61 564 644 771 845 48 54 77 956 **194**054 361 82 (1000) 445 531 42 82 705 45 **(3000)** 060 **195**326 480 746 78 81 885 (500) 904 46 **196**130 45 369 93 421 597 641 (500) 873 (1000) **197**291 321 64 517 608 (500) 830 46 980 **198**148 270 90 558 526 98 (500) 930 **199**032 327 70 497 98 **(3000)** 503 95 614

200002 3 176 516 (1000) 77 85 (1600) 602 43 799 945 63 **201**029 (500) 2 3 388 416 856 88 916 **202**2 5 34 43 577 **(3000)** 636 731 61 861 2 92 90 **(3000)** 985 89 **203**104 57 238 335 36 423 794 977 **204**069 198 427 40 518 93 707 976 **205**106 13 (500) 534 621 79 726 805 **206**114 52 271 80 570 **207**034 49 173 321 574 78 703 19 94 52 **208**470 84 515 46 659 (500) 734 88 818 904 **209**123 552 638 43 94 984

210229 409 517 60 760 64 887 96 906 39 57 (500) **211**029 88 186 280 321 61 84 93 97 631 883 **212**112 383 416 685 808 03 **213**097 104 25 (500) 409 26 875 **214**149 **(3000)** 327 55 449 527 52 **(15 000)** 73 669 734 804 **215**187 277 288 535 736 61 827 07 921 **216**342 43 51 78 719 53 806 (500) 59 57 958 **217**032 72 270 (1000) 307 14 400 33 510 **(3060)** 616 48 733 (1000) 83 805 (1000) 45 935 **218**036 223 60 368 695 762 96 (500) 826 979 **219**112 26 56 211 26 **(5000)** **310** 55 82 538 759 76 871 930 35

220021 101 95 314 87 449 50 (500) 59 **221**100 214 89 326 56 542 601 88 858 **222**016 40 128 265 313 438 (500) 550 791 948 93 **223**049 90 78 91 (1000) 675 814

SOLO-

Margarine, da sie nach einstimmigem Urteil sich als hervorragender Ersatz für Naturbutter für Küche und Tafel bewährt hat.
Um Verwechselungen mit minderwertiger Ware zu vermeiden, fordere man ausdrücklich „Originalpackung in Cartonhülle"
(Siehe untere Abbildung.)

Bureau und Lager: Königsberg, Mühlenberg 1, Tel. 1052.
Vertreter: **Georg Reinhold.**

Frank's
vorzügliche u. renommierte Düsseldorfer Punsche,
Ueberall erhältlich.
Man verlange ausdrücklich
Punsch Alex Frank
Köln — Düsseldorf.

!Geld!

sparen Sie, wenn Sie Ihren Einkauf in **Schuhwaren** bei mir besorgen. 8896
Führe nur anerkannt tadellose Ware bei billigen Preisen.
Umzugs halber bedeutende Preisermäßigung.
C. Kehler, Schuhmachermeister,
Prinzessinstraße Nr. 3a.
Einen Posten Schuhwaren verkaufe bis 50% unter Preis.

Echt Austral.
Eucalyptus-Oel,
Marke 8649
Jungbrunnen.
Bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Podagra, Influenza.
Alleinige Hauptniederlage: **Max Bräude,** Schloß-Drog., Junkerstr.

Auktionen.

Gerichtliche Versteigerung.
Dienstag den 29. November c., Nachmittags 3 Uhr,
werde ich Klosterstraße 3, im Pfandhaus bei Herrn **Normann,** ein anderweitig abgepfändetes, dort untergebrachtes 19437
Pianino
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Schirmacher
Gerichtsvollzieher.

Verantwortlich für Politik: Ludwig Sochaczewer; für Feuilleton und vermischte Nachrichten: Emil Krause; für Lokales, Gerichtliches und Provinzielles: Paul Lennig, sämtlich in Königsberg. Druck und Verlag der Königsberger Hartungschen Zeitung und Verlagsdruckerei in Königsberg.

Zu einer weiteren Petition des Buchbinderverbandes um Vergebung von Buchbinderarbeiten durch Behörden nur an Buchbinder, nicht an Verleger und Buchhändler, beantragt die Kommission gleichfalls Uebergang zur Tagesordnung.

Abg v. Strombeck (Ztr.) beantragt Ueberweisung zur Erwägung.

Abg. Felisch (kons.) befürwortet den Antrag auf Erwägung, wöhrend

Abg. Goldschmidt (Frs. Vpt.) erklärt, für den Kommissionsantrag auf Tagesordnung zu stimmen. Er erkenne den guten Kern der Petition an, hoffe aber, daß die Regierung, auch ohne einen Beschluß des Hauses zu einer Besserung der momentanen Verhältnisse kommen wird.

Darauf erfolgt die Abstimmung, die Ueberweisung zur Erwägung ergibt.

Nach Erledigung weiterer Petitionen ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Antrag Keruth (Frs. Vpt.) betr. Erhöhung der Gehälter für Richter und Staatsanwälte, Antrag Busch (Ztr.), betr. Gewährung freier Eisenbahnfahrt bei Beurlaubung der Soldaten.)

Schluß 4¾ Uhr.

Vermischtes.

Posen, 25 Nov. Seinen 104. Geburtstag feierte am Donnerstag hier der Arbeiter Andreas Swiczak. Aus diesem Anlaß wurde dem greisen Geburtstagskinde vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 150 Mk. gespendet

Breslau, 26. Nov. Aus Myslowitz wird der „Bresl. Morg.-Ztg." geschrieben: Ein entsetzliches Verbrechen beging der Arbeiter Jastulski aus Niewiedziow an der preußisch-russischen Grenze an seiner Ehefrau, welche er bei einer Untreue ertappte. Er band an dem Sofa in seiner Wohnung eine Dynamitpatrone fest, deren Zündschnur draußen endete. Unter dem Vorgeben, er gehe zur Arbeit, lauerte er seiner Frau und ihrem Galan, einem Forstbeamten, auf, und brachte die Patrone in dem Augenblick zur Explosion, als er die beiden in Intimitäten bemerkte. Die Liebenden wurden sofort getötet. Ein ebenso bestialisches Attentat verübte in Kattowitz die Arbeiterfrau M., die aus Rache für eine von ihrem Ehemann erlittene Beschimpfung Nachts — während der Mann schlief — diesem glühendes Blei in das Gesicht und das Ohr träufelte. Dem Unglücklichen, der sofort in Bewußtlosigkeit verfiel, wurde die ganze linke Gesichtshälfte verbrannt. Die Täterin ging auf die Polizeiwache und gab dort an, ein fremder Mann sei in die Wohnung eingedrungen, habe aus einem Vertikow 15 Mark geraubt und dann ihrem Ehemann die Verletzungen zugefügt. In ein Kreuzverhör verwickelt, mußte sie schließlich die Tat eingestehen. Sie wurde sofort verhaftet.

w. **Völklingen**, 28. Nov. (Telegramm.) Der Fettkohlenschacht Florenthal der Staatsgruben in Saarbrücken ist Sonntag Nacht durch eine Explosion schl
gesetzt worden. Die Flamme ist aus de
zntage gekommen und die Ventilations
unterirdischen Abdämmungsversuchen er
Zeitung" meldet, neun Bergleute
wunden. Um das Feuer zu löschen,
unter Wasser gesetzt worden. Der Sc
stellen.

w. **Rom**, 27. Nov. Heute wur
internationale Marien-Ausstellu
rata hielt eine Ansprache. Anwesend
das diplomatische Korps sowie zahlreic
dische Bischöfe und andere hervorrage

Bukarest, 19. Nov. In dem
Turkulu nächst Fokschani ist ein
begangen worden. Mitten in der Nac
das Haus des wohlhabenden Israel
schwer durch Schläge mit Eisenstäben
ältere Tochter sowie seinen Schwiegerso
ber des großen Jassiner Drogengeschäfte
folge der Schläge verschied die 18jährig
fort, während die anderen Opfer kaum
dürften. Jedenfalls werden sie aber
rufe der Unglücklichen wurden von den
den Schwiegersöhnen vernommen.
mit einem Revolver, den er auch a
jedoch, zu entkommen. Der eine der
verhaftet, zu einem Geständnis ge
Unerhörtes heraus. An der Spitze
sich der Chef der Ortspolizei
ter, nachdem er ihnen befohlen, die
nach Hause geschickt. Dann ging das
Unter den Dieben, die jetzt alle verhaf
Pope aus einem benachbarten Dorfe
den Schlägen erlegen ist, hatte den Pol
Verhängnis, denn als dieser es merkte,
„Die müssen wir töten, sonst sind wir

w. **Petersburg**, 26. Nov. Nac
nimmt die Cholera in der Provinz
richten zufolge sind vom 13. bis 21.
schewan 85, im Bezirk Daralages
68 Personen der Seuche erlegen.

„Herzschuhwaren"
Einziges Fabrikat in Größen nach halt
Allein-Verkauf u. Versand: R. Jacoby, B

211. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 16. Ziehungstag 26. November 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

68 243 319 (500) 592 716 244 68 213 523 (1000)
604 738 60 902 22 48 **2077** 173 436 (500) 39 598 618
(10000) 54 57 794 982 84 3216 338 425 530 703 53
407 57 84 119 (500) 790 911 18 5100 265 329 460
548 72 648 6252 408 43 667 (500) 87 (3000) 731
806 7057 325 31 (3000) 38 454 85 (500) 603 617 961
67 8115 70 273 4 5 64 549 769 7 (500) 91 01 13
(500) 32 (9304) 89 903 42 56 9048 131 2 3 323
(5 4 5 92 524 695
10412 41 596 7 9 900 (3000) 61 85 11129 423
511 13 45 707 878 958 12 5 146 (3000) 227 478
37 602 86 933 (500) 130 1 221 391 1000) 691 829
92 (10 0) 706 14003 36 (1000) 185 209 65 543 55 656
735 4 (500) 91 15059 436 80 82 615 (500)
16071

11018 (75 000) 208 44 456 602 96 736 904 (1000)
49 97 (1000) 111076 (1000) 159 287 302 633 (3000)
700 818 902 **112**30 551 113180 215 701 863 114010
18 (3000) 379 95 (**2**000) 432 577 689 92 729 834 80
115 27 57 329 (3000) 63 602 81 780 830 116223 310
431 820 88 903 **117**47 (500) 538 666 (500) 81 (500) 84
59 892 919 118077 211 346 82 631 823 77 119260 387
(1000) 431 651 60 70 96 718 90 822
120 28 68 1 0 (1000) 304 13 35 (500) 62 432 35
68 826 935 65 86 **12**1028 53 72 204 98 397 472 527
769 896 930 **122**076 121 85 (3000) 235 83 96 337
123205 321 811 69 99 912 **12**4026 161 335 67 (500)
432 602 903 51 (1000) **125**138 58 70 367 544 708 65
89 850 907 (500) 40 73 **126**071 82 165 493 (500) 610
747 59 61 880 97 **127**037 200 95 177 (600) 333 (500)
76 439 83 561 644 768 808 22 (600) 99 (3000) 928
12805 (3000) 115 71 (500) 236 750 84 302 720 72
514 88 734 57 803 19 68 97 901 45 **129**095 263 95
(3000) 430 (500) 43 45 57 556 65 84 (500) 613 38 61
757 907
130 1 21 283 423 [illegible] 672 912 13[illegible] 61 4[illegible]

5144

Waren, als:

…en, Gardinen u. s. w.

…rasse 15 und
…mm 88/90

19494

… Preisen abgegeben.

…dler Nachfolger.

Bestes Festgeschenk für die academische Jugend u. Alte Herren

Vivat Academia

3 Romane aus dem Universitätsleben

von PAUL GRABEIN

Band I: **Du mein Jena!** **Band II:** **In der Philister Land!**

Band III: Im Wechsel der Zeit!

Preis pro Band brosch. 2 M., hocheleg geb. 3 M.

Drei Romanbände, jeder in sich abgeschlossen und dennoch ein Ganzes! Ein gross angelegtes Werk, das von stolzer Burschenherrlichkeit, vom poesiedurchwehten frischen Jugendtreiben und ernster Arbeit in Amt und Würden erzählt. Dem Verfasser, der sich bereits als ein gründlicher Kenner und fesselnder Schilderer der Burschenherrlichkeit einen Namen gemacht hat, sind ungezählte Zuschriften voll des Lobes und der Anerkennung zugegangen.

Prof. Theodor Mommsen, Berlin . . . „Mit aufrichtiger Freude an Form u. Inhalt gelesen, das fühle ich aus Ihrem Werke bereits, dass Sie die Notwendigkeit der Mauserung unserer akademischen Jugend, der die Zukunft gehört, ebenso deutlich empfinden wie ich alter Mann, dem die Hoffnung auf Gesundung der Nation mehr und mehr schwindet." . . .

Universitäts-Prof. Dr. Fr. Paulsen, Berlin: . . . „Das buntbewegte Bild des Studentenlebens, das Sie auf dem Hintergrund des alten Jenas aufrollen, lässt freilich auch mein Herz nicht unbewegt, wenngleich ich bei der Nähe der sechzig manches anders empfinde, als es umzwanzig der Fall war."

Universitäts-Prof. Dr. Felix Dahn, Breslau: . . . „Besten Dank für die gütige Gabe des schönen, frischgeschriebenen Buches, durch das Sie mich herzlich erfreut haben."

Dr. Paul Heyse, Gardone: . . . „Haben Sie Dank für Ihr Buch, das durch die Lebendigkeit der Schilderungen gewiss Vergnügen machen und liebe Erinnerungen wecken wird."

Jul. Wolff, Berlin: . . . „Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dank für die freundliche Zusendung Ihres „Du mein Jena!", dessen frische, fesselnde Schilderung fröhlichen, flotten Studentenlebens ich mit grossem Vergnügen gelesen habe."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung — Rich. Bong, Kunstverlag, Berlin W. 57

SOLO SOLO SOLO

In allen Kreisen

bürgert sich
der Gebrauch besserer
Margarinesorten immer mehr ein! Besonderer
Beliebtheit erfreut sich bei den Hausfrauen

SOLO SOLO

…kaner & Prinzen

[C66 ... 6.3 19 ... 7]

Bilder aus dem Leben der Synagogengemeinde Koenigsberg Pr.
=====

In Koenigsberg hatten wir viele Jahre lang in der zweiten Haelfte des 19th.Jahrhunderts einen Shammes Philipp Weinberger, der etwa im Jahre 1894 pensioniert wurde.Er war ein kleiner alter Herr mit einem schoenen weissen Bart und einer goldenen Brille, ich kannte ihn nach seiner Pensionierung,denn er wohnte mit seiner Frau(Hebamme Weinberg) in unserer Naehe. Er hatte neben dem Dienst in der Synagoge auch Steuer zu kassieren.Das war in der Zeit,wenn alles in barem Geld bezahlt wurde und er musste oft vergeblich die Gemeindemitglieder besuchen,um die Steuer zu erhalten,es war auch die Zeit,wenn die Pferdebahn noch ziemlich neu war:

1. Die meisten Gemeindemitglieder lebten in der "unteren Stadt"(Koenigsberg hatte einen BERG),aber einige wohnten schon damals in der "oberen Stadt".Das war ein weiter Weg fuer den alten Mann and in solchen Faellen redete er bei Praesentierung der Quittung seinen Kunden an: Ein jidish Kind soll wohnen auf dem Tragheim!!
2.Machte der Kunde bei Sicht der Steuerrechnung irgend welche Ausfluechte, so sagte er:Steuern zahlen wollt Ihr nischt,aber auf dem schoenen neuen juedischen Kirchhof beerdigt zu werden das wohlt Euch .
3. Konsul Joseph Litten verteilte an einem der hohen Feiertage die Mizwoth und sagte zu Weinberger"Die naechste Psiche geben Sie dem Dr.Falkenheim.So Weinberger antwortet: Dem alten Dr.Falkenheim oder der jungen Dr.Falkenheim? Dann Litten sagt(um W. zu pruefen):Geben Sie dem alten Dr.Falkenheim.W.geht weg, kommt nach zwei Minuten zurueck und sagt: Aber Herr Konsul, der alte Dr.Falkenheim ist doch schon ein paar Jahre tot.So Litten antwortet:Dann geben Sie die Psiche dem jungen Dr.Falkenheim". Diese Geschichte erzaehlte Litten "bruehwarm" meinem Vater.

Herbert Perlman